



2.2010

April

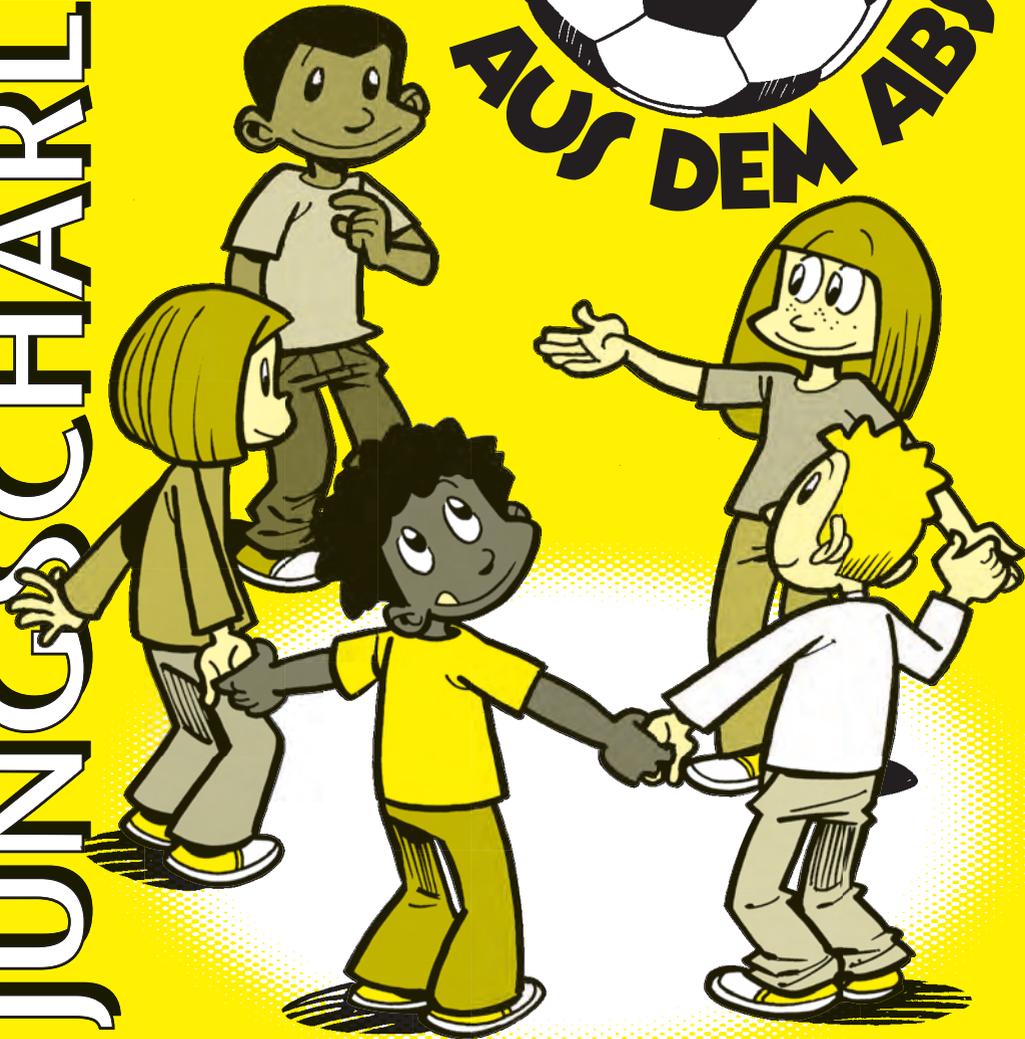
Mai

Juni

Impulse für die Arbeit mit Kindern

JUNGSCHARLEITER

RAUS
AUS
DEM
ABSEITS!



FIX & FERTIG	Voll drauf und Tooooooor!	4
	Eine runde Jungscharstunde Daniela Schweikardt	
	Blind sein in Afrika	7
	Henry Wanyoike gibt nicht auf Eva-Maria Mallow	
	Mit dem Herz eines Löwen	13
	Henry 4 Gold Eva-Maria Mallow	
	Das tägliche Brot und der Lutherische Weltbund	16
	Ein FIX & FERTIG aus aktuellem Anlass Olaf Hofmann	



BAUSTEINE	Afrikaspiele	19
	Tierisch gute Spielideen Eva-Maria Mallow	
	Ein Affe möchte Koch werden	23
	Eine wahre Geschichte aus Afrika zum Vorlesen Fritz Leng	
	Aquädukt – der Sommerwasserspaß	25
	Kein Tropfen darf verloren gehen Frank E.W. Ortmann	
	Kostet nix und ist was wert	26
	Geldbeutel aus Tetrapack Eva-Maria Mallow	
	Land und Leute in Südafrika	27
	Stationen-Spiel-Ideen Claudia Scharschmidt	
	Die Fußballtröte	31
	Bauanleitung für Fans Frank E.W. Ortmann	
	Mehr als nur ´ne Flasche	33
	Windräder und Blumen aus PET-Flaschen Birgit Bochterle	
	Garantiert ohne Ball	35
	Das alternative Turnier für Fußballmuffel Rainer Schnebel	
	Rudi kriegt nicht genug	37
	Die Speisung der Fünftausend Frank E.W. Ortmann	
	Anders und lecker!	39
	Rezepte aus Afrika Christian Kunz	
	Erfahrungsspiele	40
	... zum Thema „Blindheit“ Eva-Maria Mallow	



SPECIAL	Kindergeburtstag zu verschenken	42
	Anstoß zu einer Aktion für Jungschar-Gruppen Beate Strinz	
	Jungschar – weltweit aktiv	45
	Eine CVJM-Westbund-Aktion für Kinder	

FIT FÜR KIDS	Vom ICH zum WIR	46
	So wird unsere Jungschar ein Team Andy Klooz	



FUNDSACHEN	Buchtipps	50
-------------------	------------------------	----



Königsdisziplin

Fußball ist gerade in aller Munde. Fußball, für viele Menschen die Königsdisziplin. Etwas, wo du dich beweisen kannst, wo Teamgeist zum Ziel führt, womit sich Tausende identifizieren. Ich gebe zu, auch für Nicht-Fußball-Fans ist das schon beeindruckend. Was das mit Jungschar zu tun hat?

Erstens wollen wir Themen in unseren Entwürfen aufgreifen, die für die Kinder aktuell sind. Als Christen stehen wir nicht neben, sondern mitten im Leben. Das möchten wir Kindern vermitteln, und mit ihnen Teamgeist, Achtung vor dem Nächsten und das tiefe Vertrauen in Gottes begleitende Nähe erleben. Deshalb gibt es bei uns in der Jungschar keine rote Karte, wohl aber klare Regeln. Wie man vom ICH zum WIR kommt, das beschreibt Andy Klooz in seinem Artikel: Fit für Kids. Wir wollen Kinder im „Abseits“ wahrnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, hinein in die Gruppe zu kommen. Ein Ansatz dazu könnte die Aktion „Schön, dass es dich gibt!“ sein, die in diesem Heft vorgestellt wird.

Zweitens ist nicht nur Fußball, sondern gerade die Jungschar selbst eine Königsdisziplin. Wer es gelernt hat, sich den Kindern verständlich zu machen und eine Gruppe verantwortlich zu leiten, der hat eine große Lebenskompetenz erworben. Frank Ortman, Redaktionsmitglied, beschreibt es nach seinem beruflichen Wechsel in den anspruchsvollen Schulungsbereich der Firma so: „Ich bin neu in der Mitarbeiterschulung. Das macht riesig Spaß und ist weniger kompliziert, als ich dachte, denn ich bin seit zwanzig Jahren Jungscharleiter. Und das ist schließlich die Königsdisziplin!“

In diesem Sinne: bleibt dran an der Jungschar!

Den nötigen Pfiff dafür wünscht euch

Beate Hofmann

INTERNET- ZUGANG

Auf www.jungscharleiter.de können Sie den internen Bereich mit folgendem Zugangscodex nutzen:

Benutzername:
„Jungscharleiter“

Passwort:
„Abseits“

(beides am Anfang groß geschrieben)





Voll drauf und Tooooooor!

Eine runde Jungscharstunde

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Fußball ist mehr, als nur hinter einem Ball herzujagen und Tore zu schießen. Fußball bedeutet auch:

- rennen und schwitzen → körperlich aktiv sein
 - leidenschaftliche Kämpfe → sich für etwas einsetzen
 - anfeuern und angefeuert werden → andere motivieren
 - Sieg und Niederlage → Lernen, mit beidem umzugehen
- Und das betrifft Mädchen wie Jungen.

In einem Fußballweltmeisterschaftsjahr interessiert das wirklich alle, selbst die, die bisher mit Fußball nichts am Hut hatten.

Erlebniswelt für Kinder

In der Schule sitzt man, bei den Hausaufgaben auch, ebenso vor dem Fernseher und vor dem Computer. Als Folge davon bewegen sich viele Kinder zu wenig. Da ist ein Sportabend in der Jungschar ein guter Ausgleich. Außerdem kann das Thema ermutigen, nachmittags mal raus zu gehen, anstatt vor der

Kiste zu sitzen. In unserem Land nimmt die Zahl der Einzelkinder beständig zu. Zwar übt man bereits in der Grundschule Verständnis und Teamarbeit, aber was es echt heißt, sich selbst zurückzunehmen und dem anderen den Traumpass zuzuspielen, das muss erst erlernt und geübt werden.

Einstieg

Kurze Anspielszene:

Einer sitzt mit Sonnenbrille im Liegestuhl und sonnt sich, ein anderer stellt sich vor ihm hin, lässt sich auch nicht vergraulen sondern fordert ihn vielmehr auf: „Komm, spiel mit mir!“

Im Prinzip ist das die zweite Strophe des empfohlenen Liedes „Komm, spiel doch einfach mit mir Fußball“ von Mike Müllerbauer. Wer Lust hat, kann also auch ein pantomimisches Anspiel machen und den entsprechenden Liedabschnitt laufen lassen.

Andachtsimpuls

In der Bibel steht meines Wissens nichts von Fußball, da geht es nicht um Weltmeisterschaften rund um den Ball und das Gegeneinander der Mannschaften. Doch es gibt in der Bibel unendlich viele Stellen, an denen vom Miteinander die Rede ist. Wir sollen uns unterstützen, ergänzen. Nicht neidisch sein, auf das, was die anderen können oder tun. Sich freuen an dem, was einem selbst an Gaben geschenkt ist, und mit diesen den andern unterstützen. Insofern ist das vielleicht doch ein wenig wie Fußball: wenn der andere gerade in besserer Torschusslinie steht, hat die Mannschaft mehr davon, wenn ich ihm einen tollen Pass zuspiele und er das Tor macht, als wenn ich es selbst versuchen und scheitern würde. Das ist nicht immer einfach, aber wichtig, damit nicht das Mannschaftsgefüge auseinander gerät und ich dann vielleicht gar keine Zuspiele mehr erhalte, sondern selbst am Rand stehe. Selbst wenn wir – egal ob im Spiel oder im Leben – mal falsch gehandelt haben, dürfen wir uns glücklich schätzen: wir haben einen gnädigen Gott, der gerne hilft:

„Ich aber traue darauf, dass du so gnädig bist, mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut.“ (Psalm 13,6)

Wie oft machen wir es uns zu Hause bequem und faulenzten. Dabei macht doch gemeinsam mit Freunden spielen mehr Spaß! Gott hat uns wunderbar gemacht. Er hat uns Freunde geschenkt. Er will, dass wir Spaß haben.

Das Lied „Komm, spiel doch einfach mit mir Fußball ...“ findet Ihr auf dieser CD:



Mike Müllerbauer
& Band

**CD „Der
Knaller“**

13,99 Euro

Zu beziehen
über buch+musik
(siehe Impressum)



Er ist hilft uns, darüber können wir uns freuen. Und deshalb können wir auch andere aus dem Abseits einladen. Wir können über unseren eigenen Schatten springen, denn wir leben alle von der Gnade Gottes. Deshalb: lasst uns fröhlich singen und Gott loben, denn er tut uns Gutes.

Gebet

Lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns wunderbar gemacht hast, dass du uns Freunde an die Seite gestellt hast, mit denen wir spielen und uns freuen können. Hilf uns, dass wir immer gemeinsam an einem Strang ziehen, nicht aufeinander neidisch werden und uns gegenseitig ausspielen. Wir danken dir, dass du uns täglich hilfst. Amen



Spielideen

Wer die Möglichkeit hat, auf einer Wiese oder auf einem Bolzplatz Fußball zu spielen, der kann das natürlich gerne tun. Darüber hinaus gibt es aber noch viele andere „Fußballvariationen“, die sogar im Raum umzusetzen sind:

- Putzlappen kicken
- Dreibein-Fußball (jeweils zu zweit nebeneinander stehen, die mittleren Beine sind zusammengebunden)
- Torwandschießen
- Tischkicker
- Tip-Kick
- Finger-Kicken: mit dem Zeigefinger eine kleine Styroporkugel in ein bestimmtes Ziel schnippen. Wahlweise kleine Tore aufbauen oder eine Zielscheibe auf dem Boden auslegen, bei der je nach Genauigkeit unterschiedliche Punkte erzielt werden können.

Liedvorschlag

- *Komm, spiel doch einfach mit mir Fußball ...*, von Mike Müllerbauer, CD „Der Knaller“, 13,99 Euro. Zu beziehen über buch+musik (siehe Impressum).

Da gibt's übrigens auch coole Bewegungen dazu! Die solltet ihr unbedingt einüben, das bringt Schwung in die Jungschar.

Daniela Schweikardt

Blind sein in Afrika

Henry Wanyoike gibt nicht auf



Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Was Blindheit wirklich bedeutet, ist für sehende Menschen kaum vorstellbar. Blind sein in Afrika ist noch einmal schwieriger, da es kaum staatliche Hilfen gibt. Blinde sind auf ihre Familien angewiesen. Die Krankheit wird oft als Fluch gedeutet, der den Blinden noch einmal mehr zum Außenseiter macht. Die Biographie von Henry Wanyoike nimmt uns mit in den Kampf des jungen Mannes um das Annehmen seines Schicksals und um das Überleben als Blinder in Afrika. Henry lernt, aus seiner Situation und aus seinen Gaben das Beste zu machen. Er will Gott trotz allem vertrauen und akzeptiert, dass Gesundheit nicht das Wichtigste im Leben ist. So kann er schließlich seine Möglichkeiten nutzen, von sich selber wegsehen und anderen helfen. Dieses Verhalten kann für jedes andere Problem von Nichtbehinderten hilfreich sein, und es ist deshalb für uns alle wichtig.

Erlebniswelt für Kinder

Kinder haben manchmal Angst vor körperbehinderten Menschen, gehen aber dann mit ihnen oft unbefangener um als Erwachsene. Es hilft Kindern, über spielerische Erfahrungen die Situation des Blindseins besser zu verstehen.

Auch Kinder kommen in die Situation, in der ein Weg anders läuft, als sie es sich wünschen, sei es durch Krankheit, Scheidung der Eltern, Umzug usw. Von Henry Wanyoike können sie lernen, nicht aufzugeben, sondern nach Möglichkeiten zu suchen, in schwierigen Lebenssituationen sinnvoll leben zu können bzw. auf anderen Wegen an das Ziel zu kommen.

Den Umgang mit Behinderten, speziell Blinden, kann man von Jesus lernen. Er fragte immer den Betroffenen, wie er ihm helfen soll. (Markus 10) Das erhält die Würde des Kranken und verhindert vor schnelles oder falsches Handeln. Dieses Verhalten wird auch von Behindertenorganisationen empfohlen.



Einstieg

1.) Spiele spielen, die das Blindsein verdeutlichen

- **Blindenparcours**

Einem Freiwilligen werden die Augen verbunden, er wird von einem anderen Kind geführt und muss z. B. einen Parcours laufen.

Variation: der „Blinde“ muss einem Geräusch (Schlüsselbund, Rassel ...), das ein anderer macht, folgen. Nach drei Minuten wird gewechselt.

Wichtig: Darauf achten, dass das Vertrauen des „Blinden“ nicht enttäuscht wird. Dazu muss das führende Kind die Gefahren richtig einschätzen und das „blinde“ Kind davor schützen.

- **Blind essen**

Mit verbundenen Augen Nutellabrot schmieren und essen.

Variation: mit Messer und Gabel essen.

- **Blind Tasten**

„Blind“ Gegenstände aus einem Beutelertasten, z. B. Gabel, Stift, Elefant, Spielzeugauto, Tannenzapfen, Feder, Korke, Rinde.

Variation: Ein Kind befühlt einen Gegenstand im Beutel und beschreibt ihn. Die anderen Kinder müssen raten, was es ist.

- **Blinde können betrogen werden**

Geldschein und Fälschung.

Material: Euroscheine sowie Papier in gleicher Größe wie die Euroscheine. Wer erkennt Original und Fälschung?

Euromünzen: Wer erkennt den Münzenwert?

2.) Im Anschluss an die Spiele nachfragen

Wie habt ihr euch gefühlt? Was würde Blindsein für euch bedeuten.

3.) Worte klären

Therapeut, Strickmaschine, Paralympics, Führungsläufer, Trikot, Qualifikation

Andachtsimpuls/Vorlesegeschichte

„Henry, steh` sofort auf, sonst ...“, die Mutter stürmt ins Zimmer. Sie ist ärgerlich, die Sonne scheint schon lange und ihr Sohn sollte längst beim Einkaufen sein. Henry lässt sich nicht so leicht wecken. Er blinzelt und stellt fest, dass es stockdunkel ist. Warum regt sich Mutter mitten in der Nacht so auf. Nach sei-

nem schweren Kopf und der Müdigkeit zu urteilen, ist es drei Uhr nachts. Doch warum muht die Kuh und weshalb kräht der Hahn? Ist etwas passiert? Er fragt besorgt: „Was ist los, warum machst du nachts so ein Theater!“ Die Mutter ist aufgebracht. Macht sich Henry über sie lustig? Ärgerlich macht sie sich auf den Weg zur Arbeit. Henry ist ratlos. Er beschließt, nachzusehen, ob eine Gefahr droht. Doch das ist nicht so einfach. Sein Kopf dröhnt, der Magen drückt und er fühlt sich nicht gut. So steht er unsicher auf, taumelt im Dunkel hin und her, stößt gegen den Tisch, so dass ein Wasserglas umfällt und zerbricht. Ohne es zu merken, tritt er in die Scherben, doch er spürt keine Schmerzen. Schließlich legt er sich wieder ins Bett und fällt in einen tiefen Schlaf.

Als die Mutter wiederkommt, sieht sie, dass nichts im Haus gemacht ist und dass Scherben auf der Erde liegen. Schon will sie mit Henry schimpfen, doch dann sieht sie seine blutenden Füße. Und jetzt hört sie Henry zu, als er voller Angst sagt: „Mama, ich sehe nichts mehr.“ Die Mutter macht eine schnelle Bewegung vor seinen Augen, doch er zuckt nicht zurück.

So schnell wie möglich machen sie sich auf ins Krankenhaus. Dort wird die schreckliche Diagnose bestätigt. Henry ist blind geworden. Sein Sehnerv ist erkrankt. Henry ist entsetzt. Er weiß, wie schlecht Blinde in Afrika behandelt werden, wie sie von Jugendlichen geschlagen, betrogen und sogar von der Polizei schikaniert werden. Die Mutter denkt an die Familie, auf der nun diese Schande ruht, denn Blindheit wird in Afrika als Strafe Gottes gesehen. Die Menschen werden sie meiden. Henry steht unter Schock. Sein Vater ist tot, er ist der Ernährer der Familie. Er fragt sich, wie Gott so etwas Schlimmes zulassen konnte. Warum ausgerechnet er? Er schreit sich den Schmerz von der Seele. Dann liegt er wieder abwesend auf dem Sofa. Freunde und Verwandte kommen. Sie versuchen, die Familie zu trösten, doch Henry reagiert nicht. Er weigert sich, die Wirklichkeit zu begreifen. Er weigert sich zu gehen, zu essen, zu reden. So braucht er einen Rollstuhl, obwohl er körperlich gesund ist. Henry flieht in Gedanken in die Vergangenheit, als er noch sehen konnte.

Monate vergehen, langsam wird es besser und Henry hat auch wieder Appetit auf Mahlzeiten.

Fast zwei Jahre später hat er eine Begegnung mit einem Mann, der ihn noch von früher kennt. Henry war damals ein guter Sportler. Und so fordert der Mann Henrys Stolz heraus: „Du bist mit dem Herzen eines Löwen gelaufen und mit der Anmut einer Antilope. Du bist blind, das stimmt, doch damit ist das Leben nicht zu Ende. Du kannst nicht sehen, doch dein Körper

Henry Wanyoike, geboren 1974 in Kikuyu, Kenia, Erblindung 1995, Gold über 5000 m bei den Paralympics in Sydney 2000 und in Athen 2004 mit Weltrekord. Zahlreiche Medaillen und Weltrekorde, siehe auch www.henry4gold.com



ist gesund und stark. Deine Mutter liebt dich und viele deiner Freunde lieben dich auch. Du hast den Slums den Rücken gekehrt. Wie vielen Blinden, die das alles nicht haben, geht es viel schlechter!“ Henry nimmt sich das zu Herzen, und ein Zukunftstraum beginnt in ihm zu wachsen. Wenige Tage später bekommt er einen Termin bei einer deutschen Augenspezialistin. Er ist so motiviert, dass er sogar auf eigenen Beinen mühevoll vom Auto bis zur Klinik läuft. Petra Verweyen, die Ärztin, hört ihm genau zu und stellt viele Fragen. Henry vergisst seine Depression und sagt der verblüfften Weißen seine Zukunftspläne: Er will ein international bekannter Läufer werden. „Henry for Gold!“ Petra Verweyen denkt nur: „Der fantasiert – der spinn.“ Trotzdem notiert sie es in seiner Krankenakte.

Ein steiniger Weg beginnt. Immer noch hat Henry große Stimmungsschwankungen. Die Beine kann er unterschiedlich gut benutzen. Aber er bekommt wohltuende Massagen, macht Gymnastik und merkt, wie seine Erfolge auch seine Helfer begeistern. Petra und seine Therapeutin Regina glauben an Gottes Kraft. So beschwören sie ihn. „Wir sind deine Freundinnen. Aber wir sind auch nur Menschen und letztendlich Werkzeuge Gottes. Du hast die große Gnade, dich frei zu entscheiden. Welchen Weg willst du einschlagen? Wirst du Gott vertrauen? Wenn du mich fragst: es gibt nur einen Weg!“ Henry nickt bestätigend. Nach einem langen Gebet umarmt Henry Regina und lächelt sie an: „Danke“ sagt er „ ich habe durch dich nach langer Zeit meinen Gott wieder gefunden.“

Der Durchbruch geschieht, als Henry von einem kleinen Mädchen in den Slums irgendwo im Land hört, das blind und ohne Hoffnung um das Überleben kämpft. Henry erklärt: „Ich mache mich auf und werde dieses Mädchen retten.“ Tatsächlich schafft er es, sich alleine heimlich auf den Weg zu machen, das Mädchen zu finden und zum Krankenhaus zu bringen. Das ermutigt ihn ungemein. Sein Lebenswille ist wieder da. Nun geht ihm nichts mehr schnell genug. Er turnt, stemmt Hanteln, macht Kniebeugen. Er kümmert sich um das blinde Mädchen, spielt mit ihr und versucht dabei, alles zu lernen, was ein Blinder wissen muss. Er fängt sogar an, das Leben zu genießen. Er sagt: „Das Leben ist schön. Es kommt nur darauf an, dass man es schön haben will!“

Kurz vor Ende seiner Therapien bekommt er das Angebot, an einem Institut alles zu lernen, was Blinde brauchen, um sich in der Gesellschaft ohne Hilfe zu bewegen und auch einen Beruf erlernen zu können. Er geht hin und lernt dort andere Blinde kennen, denen es noch schlechter geht als ihm selber. Henry lernt es, an der Strickmaschine zu nähen.

Eines Abends kommt ein Betreuer zum ihm und meint: Ich habe deine Akte gelesen. Du hast doch erzählt, dass du Läufer werden willst. Du kannst das schaffen, auch als Blinder, denn du hast einen starken Willen.“ Nach außen gibt sich Henry gelassen und dankt für seinen guten Ratschlag. Gleichzeitig beschließt er, mit dem Lauftraining anzufangen. Er sieht sich schon als Sieger eine Goldmedaille küssen.

Henry trainiert nun jeden Tag vor dem Frühstück mit seinen Mitschülern, die sich dabei abwechseln. Bald macht sich Unmut im Team der Mitläufer breit. Keiner will mehr mit Henry laufen. Nein, es liegt nicht an der frühen Uhrzeit, es liegt an seinem Tempo. Keiner der jungen Männer ohne Behinderung kann mit ihm mithalten. Sie beklagen sich beim Therapeuten. Der will es genau wissen und setzt am Nachmittag ein Rennen an. Gleichzeitig lädt er einen befreundeten Lauftrainer dazu ein und bittet ihn um eine Stellungnahme. Der Trainer ist sichtlich beeindruckt und will nicht glauben, dass Henry blind ist. Er verspricht, einen guten Trainingspartner zu schicken, und sich wieder zu melden.

Der Trainer hält sein Versprechen. Nach einiger Zeit kommt er wieder zu Henry und fragt ihn: „Hast du Lust, in Nairobi im Lauf über 5.000 Meter zu starten?“ auf Henrys Frage, was das für ein Rennen sei, antwortet er: „Es ist die Qualifikation für die Paralympics in Sydney. Ich habe gehört, dass einige Läufer verletzt sein sollen und nicht an den Start gehen können. Ich denke, du hast eine Chance.“ Henry ist verdutzt und denkt an einen schlechten Scherz.

Als er nach Hause fährt, will man ihm dort nicht glauben, was er erzählt. Doch schon am nächsten Morgen begibt er sich auf den Weg nach Nairobi. Henry hat allerdings ein Problem. Was soll er anziehen? Er hat bisher keine Sporthose, kein Trikot und schon gar keine Laufschuhe. So kommt er auf eine außergewöhnliche Idee: Er nimmt seine einzige Sonntagshose und sein weißes Hemd. Im Bus nach Nairobi ändert er es mit Hilfe von Schere und Nähzeug zu einem Laufdress mit kurzer Hose um – so wie er es gelernt hat.

Fünfzehn Männer gehen an den Start. Kurz vorher bekommt Henry einen Führungsläufer. Er einigt sich mit ihm auf die Kommandos, die Henry mit dem verbindenden Strick geben soll, falls ihm der Atem ausgeht. Einige machen sich über seine Sportkleidung lustig. Das verunsichert ihn, doch gleichzeitig spornt es ihn an, es allen zu zeigen. Henry will auch deshalb gewinnen, damit seine Mutter nicht wegen der zerschnittenen Sonntagskleidung mit ihm schimpft. Er fühlt sich stark. Später berichtet er: „Ich hatte das Herz eines Löwen, und meine Beine





waren so leicht wie früher! Ich spürte kaum eine Last in mir.“ Schließlich ist es der Begleitläufer, der stöhnt und ächzt. Henry spornt ihn an: „Schneller, wir wollen gewinnen!“ Daran gibt es keinen Zweifel. Henry siegt mit über einer Runde Vorsprung, und ist qualifiziert für die Paralympischen Spiele in Sydney.

Nach „Henry Wanyoike – Mein langer Lauf ins Licht“, von Bengt Pflughaupt, Herder Spektrum 2004, erzählt von Eva-Maria Mallow.

Gebet

Lieber Gott,

wir danken dir, dass du uns das Leben geschenkt hast.

Wir danken dir, dass es hier in Deutschland so viele Krankenhäuser und Ärzte gibt, die uns helfen können. Bitte öffne uns die Augen für Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns. Gib du uns die Kraft, zu helfen, wo es geht. Öffne auch uns die Augen für unsere Möglichkeiten im Leben.

Wir danken dir. Amen

Liedvorschlag

- *Wir haben Gottes Spuren festgestellt*, Liederbuch für die Jugend Nr. 642
- *Hallelu, hallelu, halleluja*, Jungscharlieder Nr. 33.9 (afrikanische Ergänzung für dieses Lied in Liederbuch für die Jugend Nr. 389)
- *A sante sana Jesu*, Jungscharlieder Nr. 11
- *Bino batata*, Jungscharlieder Nr. 110

Weiterführende Ideen

- Materialkoffer der Christoffel-Blindenmission ausleihen: www.christoffel-blindenmission.de/index/standard156014.html oder auch www.cbm.de

Spielideen und Kreatives

Spiele: siehe „Weitere Erfahrungsspiele zum Thema Blind“

Kreative Gestaltung: Ein Fühlbild mit Körnern, Papierkügelchen, Wellpappe usw. gestalten, das auch Blinde ertasten könnten.

Eva-Maria Mallow



Mit dem Herz eines Löwen

Henry 4 Gold

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Der blinde Henry Wanyoike ist in Sydney in einer Situation, die schon Sehenden Angst machen kann. Er fliegt das erste Mal in seinem Leben und kommt in eine ihm fremde Kultur. Er muss sich in unbekannter Umgebung zurecht finden, mit dem Erwartungsdruck, der Überheblichkeit und dem Misstrauen anderer umgehen lernen. Dabei ist er in den meisten Situationen auf sich alleine gestellt. Unter diesen Bedingungen leiden selbst sehende Sportler (wie z. B. Robert Enke) – wie viel schwerer ist es dann für einen Blinden?



Erlebniswelt für Kinder

Die Kinder wissen zum Teil, wie unsicher man ist, wenn man plötzlich in eine neue fremde Umgebung kommt, z. B. in eine Musik- oder Sportgruppe. Sie kennen mit Sicherheit Erwartungen- und Leistungsdruck, und vielleicht auch die Angst zu versagen. Es ist für sie wichtig, zu wissen, dass Gott bei ihnen ist und zu ihnen steht – unabhängig von ihrer Leistung und ihrem Ansehen bei anderen.

Einstiegsspiel

Henry Wanyoike darf bei den Paralympics mit einem Führungsläufer starten. Das muss geübt werden:

1.) Übungslauf

Pro Gruppe werden zwei Kinder mit dem Seil am Handgelenk verbunden. Eines bekommt die Augenbinde, das andere führt. Zuerst geht das „Gespann“ langsam eine Strecke, dann schneller. Das Seil ist die „Sprechhilfe“, denn man möchte beim schnellen Laufen keine Luft verschwenden. Ein kurzer Ruck bedeutet z. B. „langsamer“. Die Kinder können „ihre“ Regeln aufstellen, nach einer bestimmten Zeit werden die Rollen getauscht.

MATERIAL

Augenbinde und
ca. 40 cm langes
Seil

2.) Hilfestellung

Es gehen zwei Spieler zusammen, und einer muss versuchen, den anderen eine Strecke so zu tragen bzw. zu schleppen, dass die Füße noch auf dem Boden sind.

3.) Gespräch mit den Kindern über ihre Erfahrungen

- Konntet ihr eurem Führer vertrauen?
- Was passiert, wenn ihr schneller seid als der, der euch führt?
- Wie fühlt ihr euch, wenn ihr in eine fremde Umgebung kommt?
- Wie geht ihr mit Angst um? Was hilft euch? Gibt es begründete und unbegründete Angst? Wozu ist Angst gut?
- Wie geht es euch, wenn man euch auslacht.

Andachtsimpuls/Vorlesegeschichte

Die packende Geschichte über den Olympia-Lauf Henry Wanyoikes können wir aus Platzgründen hier leider nicht abdrucken. Die Geschichte steht jedoch zum kostenlosen Download auf der Jungscharleiter-Homepage bereit unter: www.jungscharleiter.de

Gebet

Lieber Gott,
ich danke dir, dass du immer bei mir bist
und mich lieb hast,
ob ich gut in der Schule bin oder nicht,
ob die anderen mich cool finden oder nicht.
Hilf mir, dir zu vertrauen,
wenn ich Angst habe,
und öffne mir die Augen für die Möglichkeiten,
die ich habe, mir selber und anderen zu helfen.
Ich danke dir dafür.
Amen

Spielideen

- siehe „Erfahrungsspiele zum Thema Blindheit“ in diesem Heft
- Spaßolympiade
- Flaggen backen:

Flaggen-Rezept

Zutaten:

- 100 g Butter
- 2 Eier
- 1 Päckchen Backpulver
- 100 g Zucker
- 350 g Mehl
- 4 Esslöffel Milch

Ofen auf 280°C vorheizen.

Butter und Zucker schaumig rühren. Die restlichen Zutaten dazu geben und zu einem zähflüssigen Teig verarbeiten (am besten zu Hause vorbereiten und mitbringen).

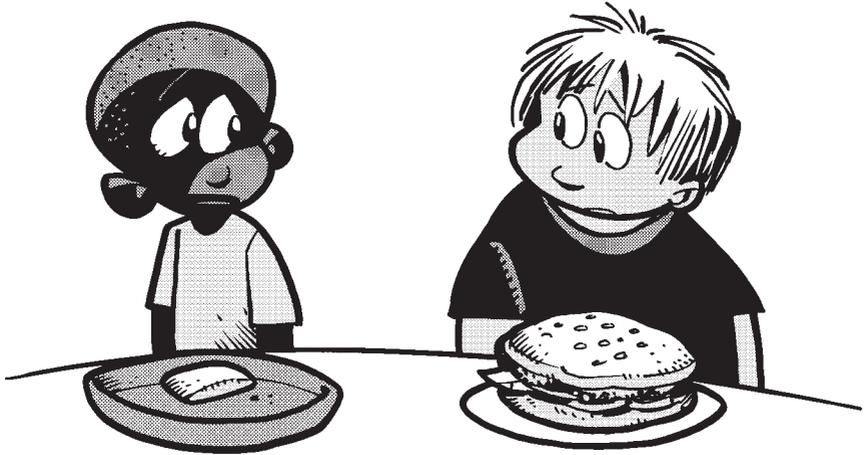
Blech mit Backpapier belegen. Mit einem Esslöffel Häufchen auf das Backpapier setzen (Abstand halten!) und 15 Minuten backen.

Ergibt ca. 24 Stück (Durchmesser 6 cm).

Mit Zitronenglasur (Puderzucker mit heißem Zitronensaft verrührt) bestreichen und mit Smarties und/oder farbigem Zucker oder Zuckerschrift verzieren bzw. Nationalflaggen gestalten.

Liedvorschlag

- *Kumbaya my Lord*, Jungscharlieder Nr. 246
- *Halte zu mir guter Gott*, Jungscharlieder Nr. 35



Das tägliche Brot und der Lutherische Weltbund

Ein FIX & FERTIG aus aktuellem Anlass

Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes findet vom 20. bis zum 27. Juli 2010 in Stuttgart statt. Neben den 400 Delegierten aus allen lutherischen Mitgliedskirchen werden 1.500 Gäste aus der weltweiten Ökumene erwartet. Was hat dieses wichtige Ereignis mit den Kindern in der Jungschar zu tun?

Erlebniswelt für Kinder

Der Kühlschrank ist voll, das Essen muss nicht aufgeessen werden und einige Kinder werden (genauso wie Erwachsene auch) zu dick. Andererseits kennen auch Kinder die Bilder aus den Medien, die den Mangel in Afrika und anderen Ländern zeigen. Verrückte Welt!

Andachtsimpuls

Einstiegswitz

Treffen sich ein Elefant und eine Maus. Sagt der Elefant zur Maus: „Du bist aber ganz schön klein und mager!“ Antwortet die Maus: „Und du siehst aus, als wärst du Schuld daran!“

Fortführung

Ein Kind, das Hunger hat, hält den Spruch „Es ist genug für alle da!“ eher für einen schlechten Witz. Andererseits ist es ein Witz, dass nicht genug für alle da ist! Spätestens bei der Verteilung von Essen hört der Spaß auf.

Gruppenaktion

Je nach Gruppengröße und Mitarbeiterzahl geht es heute zum Supermarkt.

Aufgabe: Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Lebensmittel für ein Abendessen kaufen!

1. Gruppe bekommt nur einen Euro
2. Gruppe bekommt zehn Euro
3. Gruppe bekommt fünfzig Euro

(Warum nicht mal in die Vollen gehen; aber es geht auch mit weniger.)

Jede Gruppe bekommt später ihren eigenen Esstisch und deckt diesen mit den eingekauften Dingen. Ein Tisch kann stellvertretend für einen Kontinent oder für eine Region stehen. Schnell werden die enormen Unterschiede sichtbar und sorgen sicher für Unruhe.

Bevor das Essen startet, wird jede Tischgruppe gefragt, wie sie diese ungleiche Situation findet. Austausch der Kinder.

Danach liest ein Mitarbeiter als Impuls folgende Verse vor:

- Jesus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid!
- Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von dir, hast auch unser nicht vergessen, guter Gott wir danken dir.
- Kümmert euch nicht, denn Gott sorgt für euch!

Die Kinder werden nun gefragt, was passieren müsste, damit alle Kinder an den Tischen zufrieden und fröhlich sein könnten.

Ziel: Die Tische werden zusammengeschoben und alle sitzen an einer Tafel.



Wer kennt ein Gebet, das alle Christen auf der Welt sprechen?

– *„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen“*

– Das „Vaterunser“ kann mit Gebärden gesprochen oder auch gesungen werden.

– Es wird deutlich, dass Gott die Erde segnet. Es ist genug da. Aber die Verteilung auf der Welt ist ungerecht. Gut, wenn wir dort etwas positiv verändern, wo wir die Möglichkeit dazu sehen.



Gemeinsames Essen

Jetzt folgt das gemeinsame Essen an der großen Tafel. Alles wird geteilt und jeder darf von allem nehmen!

Zum Schluss folgt das Lied: „Singt und tanzt und jubelt laut vor Freuden. Gott, der Herr, will uns ein Fest bereiten. Kommt herein, auch ihr seid eingeladen. Kommt, und lasst uns mit ihm fröhlich sein!“

Abschließender Gedanke

Um die Ungleichheiten auf der Welt zu beseitigen, müssen Menschen aus der ganzen Welt zusammenkommen. Der Lutherische Weltbund versucht seinen Beitrag zu diesem Ziel zu liefern. „Raus aus dem Abseits und ran an den Tisch der Weltengemeinschaft!“. Wir Christen dürfen da Vorbild sein und sind aufgefordert, Gäste an unseren Tischen zu begrüßen.

Anmerkung

1.900 Gäste für sieben Tage verköstigen – ich denke, die Stuttgarter Kirchengemeinden sind gute Gastgeber und können diese Aufgabe lösen.



Kurzes Tischgebet

Herr lass deinen Segen, weltweit über alle Teller fegen! Amen
oder:

Herr lass deinen Segen, nicht nur über unsere Teller fegen! Amen

Olaf Hofmann



Afrikaspiele

Tierisch gute Spielideen

1.) Tiere-Raten

Jedem Teilnehmer wird ein Bild oder der Name von Tieren aus Afrika auf den Rücken geklebt, so dass die Person selbst es nicht sieht. Nun müssen die Teilnehmer durch Fragen untereinander herausfinden, welches Tier sie jeweils selbst sind. Es dürfen nur Fragen gestellt werden, die mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können.

MATERIAL

Klebeband,
Tierbilder oder
Namensschilder

2.) Der Löwe und die Tiere

Für jedes Kind wird das Bild eines bekannten Tieres benötigt. Das Bild sollte möglichst groß sein und auf Karton aufgeklebt sein. Die Karten werden auf dem Boden verteilt. Die Kinder suchen sich ein Bild aus, setzen sich im Kreis auf den Boden



und legen das Bild vor sich (hat man keine Bilder, so kann man auch die Tiernamen groß schreiben). Ein Kind sitzt in der Mitte und ist der König der Tiere, der „Löwe“. Der Löwe ruft den Namen eines Tieres. Das Kind, dessen Tier gerufen wird, springt schnell auf und läuft außen um den Kreis herum. Der Löwe muss das Tier verfolgen, um es einzuholen. Er muss an der Stelle aus dem Kreis laufen, an der das Kind vorher saß. Wenn der Löwe das Kind abgeschlagen kann, ehe es wieder seinen Platz erreicht hat, wird das Kind der neue Löwe. Schafft der Löwe das nicht, muss er wieder zurück in die Kreismitte.

MATERIAL

Tierbilder auf
Karton

Anmerkung: Ein Löwe, der zum dritten Mal seine Beute verfehlt hat, sollte abgelöst werden.

3.) Afrikanische Träger

In Afrika werden viele Gegenstände auf dem Kopf transportiert. Ob das unsere Jungscharler auch können? Es werden Schachteln oder Eimer ohne die Hilfe der Hände auf dem Kopf balanciert und so über einen Parcours transportiert.

MATERIAL

Kartons oder
Eimer

Variation: Wie viele Bälle können in einem Eimer transportiert werden?

4.) Afrikanisches Schlangenragout

Bildet zwei Mannschaften. Jede Gruppe macht aus alten Zeitungen 30 kleine Stücke, die zu Papierbällen – dem Schlangenragout – zerknüllt werden. Jeweils in die Mitte eines Tisches kommt ein Topf. Um diesen herum werden die Papierknäuel verteilt. Die ersten beiden Spieler müssen nun mit verbundenen Augen versuchen, nur mit dem Löffel das Schlangenragout in den eigenen Topf zu schaufeln. Die anderen dürfen mit Zurufen „heiß“ und „kalt“ helfen.

MATERIAL

Zeitungen,
zwei Töpfe,
zwei Löffel,
zwei Augenbinden

Nach einer Minute wird gewechselt, und der Nächste darf sein Glück versuchen.

5.) Elefantenjagd

Der Elefant wird von je zwei Kindern gebildet. Ein Kind hält sich an der Taille des vor ihm laufenden Kindes fest. Dieses Kind stellt mit seinen Armen die Stoßzähne dar. Da die Elefantenjagd eine gefährliche Sache ist, müssen die Jäger immer zu zweit laufen. Sie nehmen sich an die Hand. Der Elefant kann gefangen werden, indem zwei Jägerpaare, also vier Kinder, einen Kreis um den Elefant bilden. Ist ein Elefant eingekreist, scheidet er aus dem Spiel aus.

Das Spiel ist zu Ende, wenn die Jäger zwei Elefanten gefangen haben.

6.) Stimmengewirr

Wenn man nach Afrika geht, versteht man nichts, sondern hört nur ein großes Stimmengewirr. Man bekommt nicht sofort raus, was gemeint ist. Ein oder zwei Freiwillige müssen vor die Tür: Es werden drei bis vier Gruppen gebildet, die auf die Melodie: „Oh, du lieber Augustin“ jeweils eine andere Silbe eines der folgenden Wörter singen oder rufen: Af/ri/ka – Gi/raf/fe – E/le/fant – Kro/ko/dil – Pa/pa/gei – Le/o/pard – Zie/gen/bock – Schim/pan/se – Ri/no/zer/ross – (Mar/mor/lö/we). Der oder die Freiwilligen müssen nun den Tiername heraushören.

7.) Auf wildem Dschungelpfad

Jeweils zwei Kinder halten eine Schnur so über den Boden, dass man drüber oder drunter steigen kann. Man kann das Spiel als Polonaise spielen. Zwei Kinder klettern über den Parcours. Wenn sie ihn überwunden haben, lösen sie die letzten Kinder ab und halten die Schnur. Die abgelösten Kinder überwinden nun ihrerseits den Parcours.

Variante: Die Schnüre = Schlangen. Die Schnüre werden von Kindern, die auf der Erde sitzen, langsam bewegt. Die anderen Kinder müssen darüber steigen, ohne von einer „Schlange“ berührt zu werden.

MATERIAL

Mehrere 2 m lange
Schnüre =
Schlangen

8.) Gorilla wach auf

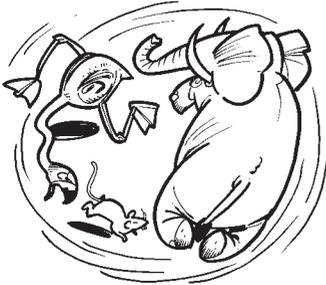
Einer ist der Gorilla, er liegt mit geschlossenen Augen auf der Erde. Die anderen „Affen“ wählen ein mutiges Kind, das den Gorilla wecken soll. Anschließend schleichen alle Affen zum Gorilla und knien um ihn herum. Der mutige Affe versucht den Gorilla durch Berührung aufzuwecken. Schlägt dieser seine Augen auf, so ist Gefahr angesagt. Alle Affen müssen sich hinter eine Sicherheitslinie retten. Wer erwischt wird, muss dem Gorilla helfen. Das Kind, das übrig bleibt, ist der neue Gorilla.



9.) Löwe, wie viel Uhr ist es?

Ein Löwe wird bestimmt. Die Affen laufen auf dem Spielfeld herum und fragen: „Löwe, wie viel Uhr ist es?“ Der Löwe nennt die Uhrzeit, z. B. 3 Uhr oder 2 Uhr usw. Ruft er aber „Frühstückszeit“, dann müssen alle Affen losrennen und versuchen, sich hinter der Spielfeldgrenze oder auf Bäumen (Stuhl/Tisch/Treppe/Bank) in Sicherheit zu bringen. Wer abgeschlagen ist, muss dem Löwen helfen.

Variante: Der Löwe schleicht in einem begrenzten Feld durch die Affenschar. Bei „Frühstückszeit“ hat der Löwe zwölf Stunden Zeit (der Spielleiter klatscht zwölfmal langsam in die Hände), die Affen zu fangen. Gefangene Affen scheiden aus.



10.) Maus, Flamingo, Elefant

Es werden zwei Gruppen gebildet, die sich an der Mittellinie eines Feldes treffen. Vorher hat sich jede Gruppe leise auf ein Tier geeinigt.

Elefant: Mit einer Hand an die Nase packen, den anderen Arm durch das entstehende Dreieck strecken.

Maus: Zusammenkauern und die Hände als große Ohren an den Kopf.

Flamingo: Auf einem Bein wie eine Tänzerin stehen.

Auf Kommando stellen die Teilnehmer der Gruppe das Tier, auf das sie sich vorher flüsternd geeinigt haben, dar. Sind die Tiere gezeigt, ist auch klar, wer wen jagt; der Elefant den Flamingo, der Flamingo die Maus, die Maus den Elefanten. Gefangene laufen zur anderen Gruppe über. Das geht so lange, bis es eine Gruppe nicht mehr gibt.

11.) Gordischer Knoten oder Lianenknoten

Alle Kinder stehen im Kreis, strecken ihre Hände in die Mitte und fassen irgendeine Hand. Nun müssen alle miteinander versuchen, den Knoten zu lösen, ohne die Hände wieder los zu lassen. **Variation:** Ein Kind ist nicht im Knoten „verstrickt“ und versucht von außerhalb, den Knoten zu lösen.

12.) Funken

Im Dschungel müssen wir die Nachrichten per Funkgerät weiterleiten. Dabei ist der Empfang nicht immer störungsfrei. In die vier Ecken des Jungscharraumes stellen wir aus jeder Gruppe zwei Spieler. Die beiden Spieler aus einer Gruppe stehen sich diagonal gegenüber. Jeweils ein Spieler bekommt Stift und Papier, der zweite einen Text (er ist der Funker). Beide Funker müssen nun gleichzeitig versuchen, ihrem Mitspieler den Text zu diktieren, während die restlichen Kinder Lärm machen. Welcher Spieler hat als erster den kompletten Text aufgeschrieben?

(Die Verwirrung ist größer, wenn es zwei unterschiedliche Texte sind, die jedoch von der Länge her gleich sein müssen.)

MATERIAL

Kurzer Vorlesetext

Ein Affe möchte Koch werden

Eine wahre
Geschichte
aus Afrika
zum Vorlesen



Die wärmende Morgensonne warf ihre rötlichen Strahlen durch die großen Bäume. Auf der kleinen Lichtung packten wir gerade unsere Zelte zusammen. Seit Tagen waren wir als Reisegruppe im Süden Äthiopiens unterwegs. Jede Nacht schlugen wir unser Lager an einem anderen Platz auf. Mit fünf gut ausgestatteten Jeeps, die auch unwegsames Gelände bezwingen konnten, reisten wir so durch die malerisch schöne Landschaft. Nach der langen Regenzeit zeigte sich alles in strahlenden Grüntönen. Wir besuchten interessante Volksstämme, in denen die Menschen eine beeindruckende Gesichtsbemalung trugen. Sie zierten sich mit selbst geschnitztem Schmuck und hatten wenig Kontakt zu anderen Menschen. Am vorigen Tag blieben wir mit den Jeeps im tiefen Sand stecken. Es war ganz schön schwierig, da wieder rauszukommen.

An jenem Vormittag packten wir all unsere Habseligkeiten zusammen, um bald wieder weiter zu reisen. Die Zelte hatten wir inzwischen abgebaut und in den Jeeps verstaut. Nur noch das Küchenmaterial musste eingepackt werden. Wir hatten es bereits auf einem Tisch kompakt zusammengestellt. Dort fanden sich also die Kerosinkocher, Töpfe, Wasserflaschen, Reis und Spagetti. Ganz am Rand des Tisches lag eine große Packung mit Nudeln. Niemand von uns ahnte, was damit gleich passieren würde.

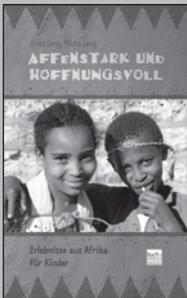


Wir standen gemeinsam in der wärmer werdenden Sonne. Plötzlich bemerkten wir, dass aus dem Gebüsch mehrere Affen zögerlich hervor schlichen. Erfreut über diesen ungewöhnlichen Besuch, zogen wir schnell unsere Fotoapparate heraus. Wir waren ein paar Meter von dem Küchentisch entfernt. Von der anderen Seite kamen die Affen langsam näher. Es waren Paviane. Diese Affen gibt es sehr häufig in Afrika. Sie haben ein graues Fell, mit weißen und auch schwarzen Haaren, die dem Fell eine interessante Schattierung geben. Auch der Kopf ist behaart bis auf die Nase, die dicht über dem Maul liegt und weit nach vorne herausragt. Die rot-braunen Augen liegen sehr tief und werden manchmal vom Fell bedeckt. Das witzige bei den Pavianen ist, dass ihr Hinterteil ganz rot ist. Das sieht sehr lustig aus. Es waren unterschiedlich alte Paviane. Große, ausgewachsene, auch ganz kleine, die sich auf dem Rücken ihre Mutter festklammerten. Direkt neben mir stand Adrian, einer der jungen Erwachsenen. Auch er beobachtete beeindruckt die Affen. Ein besonders großer Pavian traute sich mutig bis auf drei Meter an uns heran. Und da passierte es auch schon: Ein blitzschneller Satz des Affen auf den Esstisch. Flink packte er sich mit beiden Händen die Nudelpackung. Mit einem rasanten Sprung hüpfte er wieder vom Tisch herunter. Und schon war er auf und davon. Wir hörten nur noch seinen kreischenden Siegeschrei hinter den Büschen.

Ungläubig stand ich da und hatte noch gar nicht kapiert, was los war. Da bemerkte ich rechts neben mir eine schnelle Bewegung. Adrian machte plötzlich einen mächtigen Satz nach vorne. Mit großen Schritten verschwand er hinter dem Busch, hinter dem auch der diebische Affe verschwunden war. Wieder hörten wir den Affen laut kreischen. Und auf einmal war es ganz still. Kein Mucks war mehr zu hören. Wir konnten keinen der Affen sehen oder hören. Auch von Adrian fehlte jede Spur.

Ein paar Augenblicke später kam Adrian gemütlich schlendernd hinter dem Gebüsch hervor. Er hatte ein verschmitztes Grinsen im Gesicht und in der rechten Hand ... die Nudelpackung! Er hatte den frechen Pavian verfolgt. Bis dieser vor Schreck sein Diebesgut fallen gelassen hatte und sich auf und davon machte. So konnte Adrian unsere Nudeln zurückerobern und damit das nächste Abendessen retten. Und der Pavian? Leider konnte er sich nicht den Wunsch erfüllen, Koch zu werden. Doch wer weiß, bestimmt kommt schon bald die nächste unachtsame Reisegruppe vorbei ...

Noch mehr Geschichten von Fritz und Micha Leng gibt es im neuen Buch:



Affenstark und hoffnungsvoll

Erlebnisse aus Afrika für Kinder
100 Seiten,
kartoniert
9,95 Euro

Zu beziehen über buch+musik (siehe Impressum)

Fritz Leng

Aquädukt – der Sommerwasserspaß



Bei diesem Spiel wird es nass. Am besten wird es da gespielt, wo viel Wasser zur Verfügung steht, also an einem Bach oder See. Außerdem sollte das Wetter sonnig und warm sein, denn auch die Spieler werden wohl nass werden. Die Aufgabe besteht darin, einen Aquädukt zu bauen, also eine Wasserstraße. Als Material bekommt jede Gruppe zwei Eimer, Plastiktüten oder Plastikplanen und Wasser.

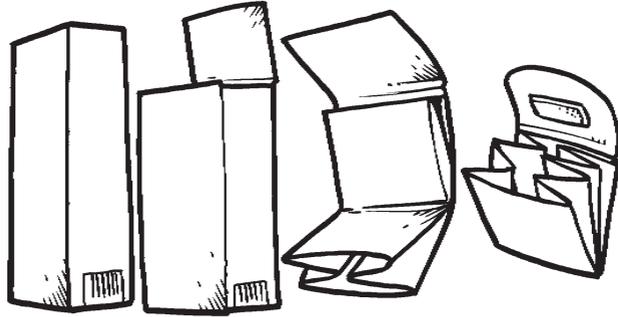
Jede Gruppe versucht, die Planen so aneinander zu halten, dass das Wasser über eine lange Strecke transportiert werden kann. Ein Teilnehmer der Gruppe schüttet nun Wasser auf die erste Plane. Verschiedene Wertungen sind anschließend möglich:

- 1.) Welche Gruppe hat das Wasser über die längste Distanz transportiert?
- 2.) Welche Gruppe hat das meiste Wasser transportiert?
- 3.) Welche Gruppe hat das meiste Wasser über die längste Distanz transportiert?
- 4.) Welche Gruppe bekommt das meiste Wasser in der kürzesten Zeit durch ihren Aquädukt?

Schnell wird die Gruppe merken, dass es darauf ankommt, die Planen im richtigen Gefälle zu halten.

Weitere Variationen:

Wir falten uns Boote aus Papier. Diese Boote sollen anschließend auf unsrem Aquädukt fahren. Wie die Gruppen das anstellen, ist ihrer Kreativität überlassen. Auch hier kann man den Sieger nach den oben angeführten Wertungen ermitteln.



Kostet nix und ist was wert

Geldbeutel aus Tetrapack

Fotos dazu gibt es unter:

www.jungcharleiter.de

MATERIAL

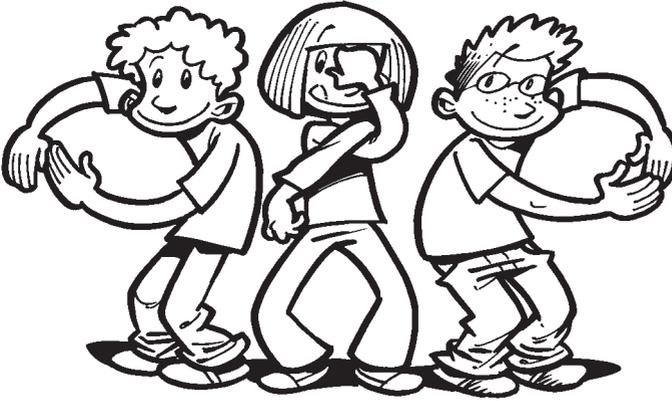
Pro Geldbeutel:
1l-Getränke-Tetrapack-Tüte,
5 cm doppel-seitiges Klebeband,
3 cm x 2 cm doppeltes Klettband

Herstellung

- Getränketüte waschen, die Ecklaschen herausziehen und Deckel und Boden abschneiden.
- Die übrige Tüte noch einmal um ca. ein Drittel kürzen, dabei aber eine Fläche für die Lasche, die den Geldbeutel schließt, stehen lassen (siehe Bild).
- Nun die restlichen zwei Drittel der Tetrapackung zusammenklappen.
- Mit einem 1 cm breiten Streifen des doppel-seitigen Klebebandes die beiden zusammengeklappten Hälften zusammenkleben.
- Um den Geldbeutel schließen zu können, befestigt man Klettänder. Dazu muss man auf den beiden Rückseiten der zusammengelegten Klettänder ein Stück doppel-seitiges Klebeband kleben. **Tipp:** Zuerst auf der Innenseite der überstehenden Lasche befestigen.
- Die zweite Folie des Klebebandes abziehen und Lasche schließen, so dass die zweite Hälfte des Klettbandes an die richtige Stelle kommt.

Viel Spaß beim Einkaufen!

Eva-Maria Mallow



Land und Leute in Südafrika

Stationen-Spiel-Ideen

Spielidee

Ziel des Spieles ist es, ein bestimmtes Land zu erraten: Südafrika. Dazu gibt es neun Stationen, an denen immer etwas zu dem Land erzählt, ein passendes Spiel dazu gemacht sowie ein Lösungsbuchstabe ausgegeben wird. Am Ende raten die Kinder, welches Land wohl gemeint ist. Sie können das Lösungswort mithilfe der Buchstaben zusammensetzen.

Die Stationen

STATION 1 – Tourismus (Lösungsbuchstabe: F)

Info: In dieses Land reisen viele Touristen, um sich die Natur, die Landschaft und die Tierwelt anzuschauen. Man kann aber auch an den Strand gehen.

MATERIAL

Bilder, Begriffe,
Gegenstände



Spiel: Ein Tourist braucht viel in seinem Koffer. Ca. 20 Bilder bzw. Begriffe oder eventuell sogar Gegenstände werden auf einen Tisch gelegt. Die Kinder sollen sich die Gegenstände merken und diese erraten, sobald sie zugedeckt sind (am besten vorher in Gruppen aufteilen).

STATION 2 – Diamanten und Gold (Lösungsbuchstabe: A)

Info: Im 19. Jahrhundert wurden in diesem Land Diamanten und Gold entdeckt. Diamanten und Gold werden unter der Erde in Minen abgebaut, in denen es meist nur enge Gänge gibt.

Spiel: Die Kinder stellen sich in zwei Reihen so auf, dass das erste Kind von hinten nach vorne durchkrabbeln kann. Ist es vorne angelangt, darf das nächste nach vorne krabbeln. In welcher Gruppe sind die schnellsten Minenarbeiter?

STATION 3 – Regenbogennation (Lösungsbuchstabe: S)

Info: In diesem Land leben viele Menschen aller möglicher Hautfarben. Viele Schwarze, aber auch Weiße und Asiaten. Weil es so viele verschiedene Gruppen gibt, wird dieses Land auch „Regenbogennation“ genannt.

Spiel: Da ein Regenbogen aus vielen verschiedenen Farben besteht, kommt nun ein Farben- Quiz. Dazu werden die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt. An der Wand hängen Zettel mit den verschiedenen Farben. Es werden Fragen gestellt: z. B. „Welche Farbe hat eine Banane?“, und es muss schnellstmöglich der richtige Antwortzettel an der Wand berührt werden. Es darf aber immer nur einer von der Gruppe laufen (deshalb eine Reihenfolge ausmachen).

MATERIAL

Zettel mit Fragen und Antworten

STATION 4 – Pflanzenwelt (Lösungsbuchstabe: A)

Info: Ca. 20.000 verschiedene Pflanzen sind in vielen Wildschutzgebieten und Nationalparks zu Hause. Das sind ca. 10 % aller Pflanzenarten auf der Welt.

Spiel: Die Kinder haben sich in einem der Wildparks verirrt. Nun müssen sie den Weg zurück durch ein Labyrinth finden. Dazu wird ein Raster auf den Boden gemalt mit 4 x 4 Feldern (je nach Gruppengröße auch größer). Der Leiter denkt sich eine mögliche Route durch dieses Raster aus, man darf aber immer nur nach vorne oder nach rechts oder links laufen, und jedes Feld darf nur einmal benutzt werden.

Einer aus der Gruppe fängt an, sobald er einen Fehler macht, ist der nächste aus der Gruppe dran. Die Gruppe muss sich den richtigen Weg merken, und alle müssen nacheinander richtig durchgehen.

MATERIAL

Straßenkreide oder Kreppband für das Raster

STATION 5 – Linksverkehr (Lösungsbuchstabe: R)

Info: Die Autos in diesem Land haben das Steuer auf der rechten Seite, und man fährt nicht auf der gleichen Straßenseite wie in Deutschland, sondern auf der anderen. Das nennt sich dann Linksverkehr.

Spiel: Die Kinder spielen eine Runde „Montagsmaler“, aber sie malen mit der linken Hand (Linkshänder malen mit der rechten Hand).

MATERIAL

Papier, Stifte

STATION 6 – Küche (Lösungsbuchstabe: D)

Info: Fleisch ist ein wichtiges Nahrungsmittel, das sich aber nicht alle Menschen leisten können. Die armen Leute ernähren sich hauptsächlich von Millie Pap, einer Art Maisbrei.

Spiel: Die Gruppe muss Maiskörner in verschiedene Gefäße (große Eimer, Jogurtbecher) werfen.

MATERIAL

Maiskörner

STATION 7 – Weinbau (Lösungsbuchstabe: K)

Info: Aufgrund von viel Wärme und Sonne gehört das Land mittlerweile zu den größten Weinanbau-Gebieten der Welt.

Spiel: Wein wird aus Trauben gemacht. Die Kinder „transportieren“ Trauben mit dem Löffel durch die Reihe. Die Schwierigkeit ist, dass sie den Löffelstiel im Mund haben und ihn nicht mit der Hand berühren dürfen.

MATERIAL

Löffel, Trauben

STATION 8 – Tierwelt (Lösungsbuchstabe: I)

Info: Auf einer Safari in diesem Land kann man viele Tiere sehen: Antilopen, Strauße, Zebras, Flamingos, Löwen, Leoparden, Büffel, Elefanten und Nashörner.

Spiel: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Bevor das Spiel beginnt, werden Tier-Figuren einstudiert. Dazu bilden jeweils drei nebeneinanderstehende Kinder eine der Figuren. Ist die Gestaltung der Figuren klar, beginnt das Spiel. Ein Kind ist in der Mitte, zeigt mit dem Finger auf ein Kind und ruft eine der Figuren (am Anfang sollte man nur drei Figuren nehmen, später kann man andere dazu nehmen bzw. weitere erfinden). Dann beginnt es, so schnell wie möglich auf Zehn zu zählen. Das angesprochene Kind muss nun blitzschnell mit seinen beiden Nachbarn die ihm zugerufene Figur darstellen. Wer zu langsam ist oder etwas falsch macht, muss in die Mitte. Neben der Schnelligkeit des Spiels trägt auch die Erfindung neuer Tierformen zur Verwirrung bei.

– Elefant:

Kind in der Mitte: Die rechte Hand greift an die Nase, die linke Hand streckt sich durch den so gebildeten Kreis im Arm-bogen und „schlenkert“ als Rüssel.



Kinder an den Seiten links und rechts: Sie deuten mit den beiden Armen jeweils auf einer Seite ein riesiges Ohr an.

– **Löwe:**

Kind in der Mitte: Es reißt den Mund weit auf wie ein Löwe und formt die Hände zu Krallen.

Kinder an den Seiten links und rechts: Sie stellen sich wie Bodybuilder hin („stark wie ein Löwe“).

– **Flamingo:**

Kind in der Mitte: Es streckt die Arme aus wie zu einem Schnabel.

Kinder an den Seiten links und rechts: stellen sich auf ein Bein.

– **Büffel:**

Kind in der Mitte: Es formt sich zwei Hörner mit den Händen an den Kopf.

Kinder an den Seiten links und rechts: Sie scharren mit dem Bein auf dem Boden.

MATERIAL

Wassereimer,
Joghurtbecher
(mit oder ohne
Loch), Spritzen,
Röhrchen, je nach
Wasserstaffel-Idee

STATION 9 – Townships (Lösungsbuchstabe: Ü)

Info: Viele Menschen leben in Armut in diesem Land. Sie leben in sogenannten Townships. Das sind riesige Stadtteile, die nur aus Wellblechhütten und ähnlichem Material bestehen, und in denen es meist keinen Strom und kein fließend Wasser gibt.

Spiel: Die Kinder haben die Aufgabe, Wasser von einem zum nächsten Ort zu transportieren.

ERSATZ-STATION

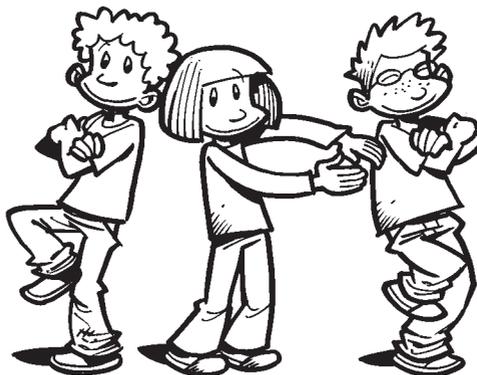
Info: In diesem Land findet 2010 die Fußball-WM statt.

Spiel: Die Kinder spielen eine Runde Fußball, Krabbenfußball (auf dem Boden im Krebsgang) oder ähnliche Ballspiele.

MATERIAL

Ball

Claudia
Scharschmidt





Die Fußball- tröte

Bauanleitung für Fans

Die Fußballweltmeisterschaft steht schon wieder vor der Tür. Überall werden Großleinwände das Ereignis übertragen. Damit man seinen Favoriten lautstark anfeuern kann, gibt es hier nun die ultimative Fußballtröte. Das beste daran ist: Sie ist aus Recycling-Material einfach und fast ohne Kosten zu bauen. Ein weiterer genialer Vorteil der Tröte besteht darin, dass sie echte Handarbeit ist. Sollte sie mal kaputt gehen, ist man jederzeit in der Lage, sie zu reparieren oder sich eine Neue zu bauen.

Die Bauanleitung als Kurzfilm gibt es auf YouTube unter: <http://www.youtube.com/watch?v=XSucxVEQv1U>

Ein wenig handwerkliches Geschick ist jedoch von Nöten. Wer dies nicht hat, sollte sich am besten die Bauanleitung als kurzes Video auf YouTube anschauen unter:

<http://www.youtube.com/watch?v=XSucxVEQv1U>

Die Fußballtröte wird aus einer normalen Plastikflasche, einem Luftballon und ein wenig Klebeband hergestellt. Als Werkzeug benötigt man ein scharfes Messer oder einen Cutter und einen Dremel Multifräser.

Als erstes bohren wir ein Loch in den Boden der Flasche. Dieses Loch lässt sich leicht mit einem Dremel Multifräser ausfräsen. Das Loch muss ein wenig größer sein als die Flaschenöffnung, ca. 25–28 mm im Durchmesser.

Dann schneidet man mit dem Messer die Flasche ca. 10 cm von unten an gemessen quer durch. Den unteren Teil dreht man um und stülpt ihn über die Flaschenöffnung. Durch das Loch, das wir gebohrt haben, sollte nun die Öffnung der Flasche heraussehen.

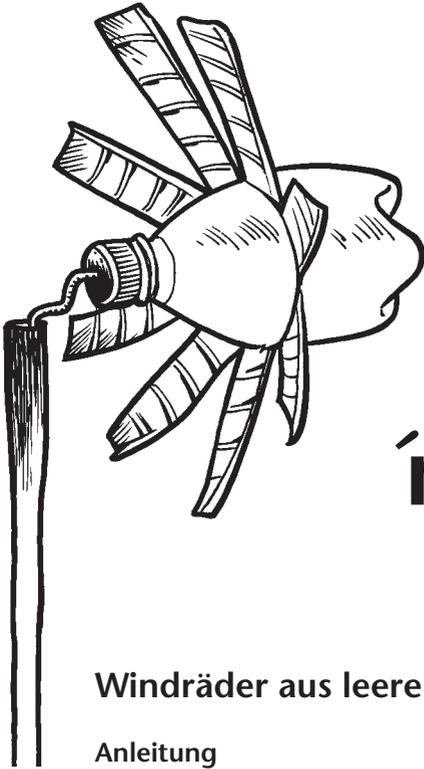
Mit dem Klebeband wird die Kante des unteren Teils der Flasche mit dem oberen Teil der Flasche sauber verklebt.

Nun nimmt man den Luftballon und pustet ihn soweit wie möglich auf, um ihn zu dehnen. Danach lässt man die Luft wieder heraus und scheidet das Mundstück des Luftballons ab.

Dann den Luftballon über den Finger stülpen und den Rand ein wenig aufrollen. Nun nimmt man den Luftballon, dehnt ihn ein wenig auseinander (mit den Fingern beider Hände) und zieht ihn über die Öffnung der Flasche. Den Luftballon verklebt man mit der Flasche ebenfalls mit dem Klebeband.

Zum Schluss fehlt noch ein kleines Loch an der Seite unserer Tröte, ca. 8 cm von oben.

Pustet man nun durch dieses Loch, hebt der Überdruck den Luftballon, der wie eine Membran wirkt, an. Es entsteht ein Ton. Je fester der Luftballon gespannt wird, desto höher ist der Ton.



Mehr als nur 'ne Flasche

Windräder aus leeren PET-Flaschen

Anleitung

- 1.) Eine leere PET-Flasche ungefähr ein Drittel (oben) zu zwei Dritteln (unten) mit einem spitzen Messer auseinander schneiden.
- 2.) Anschließend das (längere) untere Teil seitlich mehrmals mit einer Schere nach unten zum Boden hin einschneiden – ergibt die Flügel des Windrads.
- 3.) Die Flügel werden jetzt entweder schräg nach außen gefaltet – alle Flügel ungefähr im selben Winkel bzw. in die gleiche Richtung schräg. Das ist nötig, damit sich später der Wind nicht nur darin fängt, sondern dass das Windrad sich auch dreht.
Alternative: Die Flügel können gerade nach außen gefaltet und dann die Flügelspitzen schräg eingeknickt werden.
- 4.) Nun mittig mit einem Bohrer je ein Loch in den Flaschenboden und in den Deckel bohren.
- 5.) Danach werden die beiden Flaschenteile wieder zusammengesteckt.

MATERIAL

Leere PET-Flasche mit Deckel, spitzes Messer, Schere, Draht ca. 2 mm Durchmesser (alternativ: Gewindestange 4 mm Durchmesser, vier Schraubenmutter mit Unterlegscheiben und Rundholzstab), Bohrmaschine, evtl. Farben

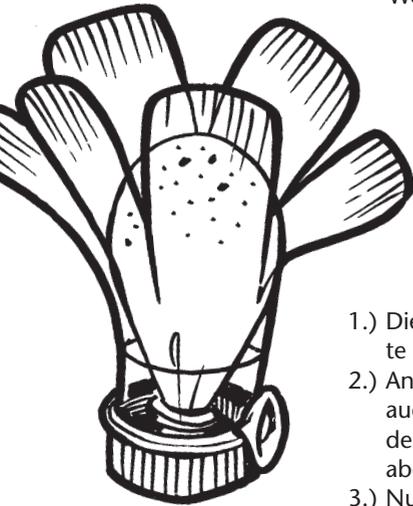


Fotos zu Windrad
und Blume
gibt es unter:

www.jungscharleiter.de

- 6.) Durch die nun deutlich kürzere Flasche wird ein Draht hindurch geschoben und am Boden der Flasche umgebogen. Am Deckel der Flasche wird der Draht mit genügend „Bewegungsfreiheit“ ebenfalls umgebogen, dabei das Ende ca. 15 cm nach unten stehen lassen. Das Ende jetzt in ein Rohr stecken, und fertig ist das Windrad. Alternativ kann statt dem Draht eine Gewindestange verwendet werden. Hier wird das Windrad am ehemaligen Boden der Flasche mit einer Schraubenmutter fixiert. Am Flaschenhals kann die Gewindestange zum Beispiel an einem Rundholzstab befestigt werden.

Wer möchte kann sein Windrad vor dem Zusammenbau noch mit Window-Color-Farben oder andere auf Plastik haftende wetterfeste Farben bunt gestalten.



Blumen aus PET-Flaschen

Anleitung

- 1.) Die Flaschen mit einem spitzen Messer ungefähr in der Mitte auseinanderschneiden.
- 2.) Anschließend der Länge nach sowohl die Bodenseite als auch die Deckelseite nach unten bzw. oben hin einschneiden – so entstehen die Blütenblätter. Diese können beliebig abgerundet werden.
- 3.) Nun entweder den Boden der Flasche mit einem Messer vorsichtig soweit heraustrennen, dass sich der Deckel so tief wie gewünscht hindurch schieben lässt. Oder die Flaschenbodenhälfte als innere Blütenblätter nur sehr wenig einschneiden und kaum nach außen biegen.
- 4.) Anschließen die beiden Hälften farbig gestalten und wieder ineinander stecken.
- 5.) Die Mitte der Blume kann mit einem Korken, durch welchen ein Draht hindurch gestoßen wurde, und einer Holzperle als Abschluss oder alternativ mit einem Luftballon gestaltet werden. Es können auch aus je zwei Flaschenoberteilen und zwei Flaschenunterteilen Blumen hergestellt werden.

MATERIAL

leere PET-Flasche(n), spitzes Messer, Schere, Farbe, Korken, Holzperle oder Luftballon



Garantiert ohne Ball

Das alternative Turnier für Fußballmuffel

Während andere vor Fußball-Leidenschaft schier platzen, gibt es hier ein „Jungschar-Alternativ-Programm“ für alle, die mit Fußball nichts anfangen können. Dabei geht es auch um Begeisterung, Gemeinschaft und Gewinnen. Fußballweltmeister wird nur eine Mannschaft werden. Bei uns gewinnen alle, denn wir spielen nicht gegeneinander, sondern miteinander.

Spielideen

Wir spielen ein Würfeltornier in vier Runden: Vorrunde, Viertelfinale, Halbfinale, Finale. Dabei spielen immer alle mit. Gesucht wird der „Jungscharwürfelmeister 2010“. Dabei wird zu jeder Spielrunde die Spielstätte gewechselt.

1.) Zuerst spielen wir die Vorrunde

Spiel: „Sechs-Feld Spiel“
Spielstätte: Am großen Tisch

Spielbeschreibung: Alle Spielenden bekommen einen Zettel mit den Zahlen 1 bis 6 und hinter jeder Zahl ein Kästchen. Nun wird mit einem Würfel reihum gewürfelt. Die geworfene Augenzahl wird in eines der sechs Kästchen eingetragen. Nach sechs Runden wird gerechnet. Dabei wird die geworfene Augenzahl mit der davor geschriebenen Zahl multipliziert. Danach werden alle Zahlen zusammengezählt. Wer die größte Zahl erreicht, hat die Vorrunde gewonnen.

2.) Nun kommen alle in das Viertelfinale

Spiel: „Die böse Vier“
Spielstätte: Auf einer Decke am Boden

Spielbeschreibung: Ein Würfel macht die Runde. Wer an der Reihe ist, darf so oft würfeln, wie er will, die gewürfelten Augenzahlen werden zusammengezählt. Wird allerdings eine Vier gewürfelt, sind alle Punkte ungültig. Die Ergebnisse werden notiert. Wer nach vier Runden die meisten Punkte hat, ist Sieger des Viertelfinales.

3.) Nun wechseln alle in das Halbfinale

Spiel: „Meine Eins“
Spielstätte: Wir treffen uns unter einem Baum.

Spielbeschreibung: Mit einem Würfel wird reihum gewürfelt. Dabei würfelt jeder für seinen rechten Nachbarn. Die gewürfelten Augen werden dem Nachbarn gutgeschrieben. Nur dann nicht, wenn eine Eins gewürfelt wird, dann wird sie dem Würfelnden abgezogen. Wer nach zehn Runden die meisten Punkte hat, ist Sieger des Halbfinals.

4.) Jetzt spielen alle im Finale

Spiel: „Jungscharwürfelmeister 2010“
Spielstätte: Ein besonderer Ort in oder um eure Kirche.

Spielbeschreibung: Es wird reihum gewürfelt. Jeder darf so lange würfeln, bis er 15 Augen oder weniger zusammen hat. Wer 16 Augen oder mehr hat, scheidet aus. Wer es schafft, 15 Augen zu würfeln, ist Jungscharmeister.

Am Ende der Stunde macht ihr ein großes Fest und feiert gemeinsam euren Jungscharmeister.

Rainer Schnebel



Rudi kriegt nicht genug

Die Speisung der Fünftausend

Also Sachen gibt's, die gibt's ja gar nicht. Wenn ich das irgend-einem erzähle, der hält mich für nicht ganz dicht im Oberstübchen. Dass sich eine riesige Menschenmenge ab in die Einöde macht, ohne sich was zu futtern mitzunehmen, ist schon ziemlich krass. Aber der Oberhammer war, dass keiner von denen Kohldampf schieben musste.

Am besten ich fang ich mal von vorne an zu erzählen. Ich war mal wieder am See Genezareth und drehte so gemütlich meine Runden über dem Wasser. Da fiel mir auf einmal eine ganze Menge Leute auf, die zu Fuß um den See gingen.

Aber die gingen nicht langsam, nee wirklich nicht, die beeilten sich, und zwar mächtig. Doch das Härteste kommt erst noch. In allen Dörfern, durch die die Menschenmenge zog, gab es mächtig Aufregung. Immer mehr Leute schlossen sich der Menschenmenge an. Da muss doch was im Busch sein, hab' ich mir da gedacht. Ich nix wie hinterher, wollte doch wissen, was es da so Aufsehererregendes gibt. Es dauerte nicht lange, da zog die Menschenmenge nach Bethsaida.

BIBELTEXT

Lukas 9, 10–17



Und jetzt wusste ich auch, was die da alle wollten. Irgendjemand hatte erzählt, dass Jesus mit dem Boot auf dem See wäre, und nach Bethsaida kommen würde. Das war ja dann klar wie Kloßbrühe, warum alle so aufgeregt waren. Tatsächlich kam Jesus mit dem Boot am Ufer an.

Jeder wollte so dicht wie möglich bei Jesus sein. Und ihr stellt es euch nicht vor, Jesus heilte kranke Menschen und erzählte ihnen vom Himmelreich.

Den ganzen Tag ging das so. Am späten Nachmittag machten sich die Jünger langsam Sorgen um die vielen Leute. Denn die hatten den ganzen Tag noch nicht viel gefuttert, und hier draußen gab's nix, was man sich in den Leib arbeiten konnte. Also sagten sie zu Jesus, er solle die Leute jetzt nach Hause schicken. Dann könnten die sich unterwegs noch was zum Mampfen kaufen.

Doch Jesus sah das ganz anders. Er sagte einfach zu seinen Freunden, sie sollten den vielen Leuten was zu essen geben. Da haben die aber komisch aus der Wäsche geguckt! Schließlich konnten sie nur noch fünf Brote und zwei Fische auftreiben. Sonnenklar, dass das bestimmt nicht für alle reichen würde.

Aber auch das sah Jesus wieder ganz anders. Er sagte zu seinen Freunden, sie sollten den vielen Leute sagen, dass sie sich hinsetzen sollten. Dann nahm Jesus die Brote und die Fische, betete zu Gott, dankte ihm für das Essen und ließ die fünf Brote und zwei Fische an alle austeilen.

Erst hab ich gedacht, dass das bisschen Essen für so viele Leute niemals reichen würde. Aber da hab ich mich gewaltig geirrt. Irgendwie hörte es nicht auf und wurde kaum weniger, das Brot und die Fische meine ich. Und als alle fertig waren mit dem Essen, haben die Freunde von Jesus noch zwölf Körbe voll mit Brotresten übrig gehabt. Ich kam aus dem Staunen überhaupt nicht mehr heraus. Schließlich wurde es wirklich Abend und Jesus schickte die Leute nach Hause. Alle waren picke packe satt geworden.

Und von den vielen Krümeln, die da noch rum lagen, bin ich auch noch satt geworden.

„Wie hat Jesus das nur gemacht?“, hab ich mich da gefragt. Allen Leuten, die zu ihm gekommen sind, hat er zu essen gegeben und ihnen von Gott erzählt. Und noch etwas hab ich mich gefragt: „Wovon werden die Leute wohl hinterher mehr erzählt haben: Von dem vielen Essen, oder von dem, was Jesus ihnen über den Himmel erzählt hat?“

Anders und lecker!

Rezepte aus Afrika



Mukimo – ein Rezept aus der kenianischen Küche

Diese Zutaten reichen für vier Personen:

- 100 g Maiskörner
- 500 g normale Kartoffeln
- 25 dl Öl
- 50 g Zwiebeln
- 50 g Paprika
- 50 g Tomaten
- Salz
- Petersilie

Zwiebeln werden in einer Pfanne in Öl angebraten. Dazu geben wir Maiskörner, Paprika- und Kartoffelwürfel.

Wenn die Kartoffeln weich sind, die Tomaten, Petersilie und etwas Salz (nach eigenem Geschmack) hinzugeben, Deckel drauf und Hitze reduzieren; ab und zu umrühren.

Nach einer Weile ist dein „Mukimo“ fertig.

Die kenianische Küche empfiehlt noch Koriander. Dies ist jedoch für den deutschen Gaumen nicht unbedingt so gut geeignet. Deswegen schlage ich vor, noch etwas mit den eigenen Lieblingsgewürzen zu experimentieren.

Frank E.W. Ortmann, Christian Kunz



Erfahrungsspiele

... zum Thema „Blindheit“

Spielideen

Hinweis: Bei allen Spielvorschlägen braucht man Augenbinden. Die Mitarbeiter müssen sicherstellen, dass das Vertrauen des „blinden“ Kindes nicht missbraucht wird, und dass die führenden Kinder die Gefahren z. B. bei einer Treppe sehen, und dass sie sicher führen.

1.) Blinde Kuh – wer bist du?

Einem Kind werden die Augen verbunden. Es wird im Kreis ge-

dreht, damit es sich nicht merken kann, wo die einzelnen Kinder der Gruppe stehen. Dann geht es los und versucht, durch Tasten (Gesicht und Haare) herauszufinden, wer der oder die andere ist.

Variation: Das blinde Kind muss auf einem begrenzten Spielfeld die anderen fangen.

MATERIAL

Augenbinde

2.) „Hänschen-piep einmal“

Ein Kind bekommt mit einer Augenbinde die Augen verbunden und wird wieder im Kreis gedreht. Dann setzt es sich einem beliebigen Kind im Kreis auf den Schoß und sagt: „Hänschen-piep“ einmal. Dasjenige Kind, auf dessen Schoß das Kind mit verbundenen Augen sitzt, muss einmal „piep“ machen und darf dabei seine Stimme verstellen.

MATERIAL

Augenbinde

3.) Häuptling Blinder Bär

Der Häuptling muss seine Schätze bewachen. Er sitzt auf einem Kissen, vor ihm sein Schatz. Die jungen Krieger versuchen ihm den Schatz zu stehlen. Einer fragt: „Häuptling blinder Bär bist du bereit?“, dieser antwortet: „Hugh“. Dann versucht der Krieger, sich anzuschleichen und den Schatz zu stehlen. Wenn der Häuptling etwas hört, zeigt er in die Richtung und der Krieger muss zurück.

MATERIAL

Kissen, Augenbinde, „Schatz“

4.) Topf schlagen

Unter einem Topf wird eine Süßigkeit versteckt, die mit verbundenen Augen und mit Hilfe eines Kochlöffels gesucht wird.

MATERIAL

Topf, Süßigkeiten, Augenbinde, Kochlöffel

5.) Wasserglas-Füller

Blind ein Glas Wasser über einer Wasserschüssel einfüllen. Wer bekommt das Glas so voll wie möglich, ohne zu verschütten?

MATERIAL

Augenbinde, Schüssel, Glas, Wasserflasche

6.) Geräusche raten

Z. B. Hör-Memory: In jeweils zwei Filmdöschen werden Reis, Büroklammern, Papierschnipsel, Geld usw. gefüllt. Die Döschen werden gemischt. Abwechselnd dürfen zwei Döschen geöffnet werden. Wer findet die meisten gleichen Teile?

MATERIAL

Filmdöschen, unterschiedliche Klein-Materialien

7.) Düfte raten

(Giftig: Farbe, gut: Obst, Gemüse usw.).

8.) Geruchsparcours mit verbundenen Augen

(Siehe JSL 2/2009, Wichern)



Kinder- geburtstag zu verschenken

**Denn jedem Kind gilt die Botschaft:
„Schön, dass es dich gibt!“**

Leider gibt es auch in Deutschland Kinder, die in Familien mit wenig Geld leben. Es wird dann an Dingen gespart, die nicht zum Lebensnotwendigen gehören, aber schön und für andere Kinder selbstverständlich sind. Da kann es durchaus passieren, dass keine Kindergeburtstag gefeiert wird, weil es Geld kostet, Kinder einzuladen, zu bewirten und Spiele zu machen.

Im Fachausschuss „Arbeit mit Kindern“ des Evangelischen Jugendwerks Württemberg (ejw) haben wir uns mit der Armut von Kindern beschäftigt. Immer wieder stolperten wir über zwei Tatsachen:

Erstens wird im Leben dieser Kinder vieles, was schön ist und Spaß macht, gestrichen. Zweitens grenzt Armut aus.

Wir haben beschlossen, Aktionen zu initiieren, die der Ausgrenzung entgegenwirken und den Kindern die Botschaft übermitteln: Schön, dass es dich gibt!



Die Kartenaktion „Schön, dass es dich gibt!“

Wir ließen Karten drucken, die ein nettes Schaf zeigen und den Text „Schön, dass es dich gibt!“

Diese Karten verteilen wir nach Veranstaltungen und Gottesdiensten an die Menschen mit dem Auftrag, sie nicht für sich zu behalten, sondern weiterzugeben, und zwar möglichst nicht an die beste Freundin oder an den liebsten Schulkameraden. Vielmehr soll auf diese Karte ein mutmachender Text oder ein lieber Gruß geschrieben und sie jemandem gegeben werden, der wenig Beachtung findet. Es könnte auch jemand sein, der aufgrund seiner Situation eine Aufmunterung gebrauchen kann.

Manchmal bekommt man ganz erstaunliche Rückmeldungen zu einer weitergegebenen Karte.

Das Kindergeburtstags-Paket

In der Jungschar wird ein Paket gepackt, mit dem man einen Kindergeburtstag gestalten kann. Dabei legt die Gruppe fest, ob das Paket für einen Jungen oder für ein Mädchen sein soll, und ob es eher ein jüngeres Kind (Klasse 1–3) oder ein älteres

Kind (Klasse 4–5) sein soll. Nun wird ein Schuhkarton mit Geschenkpapier oder selbstbedrucktem Papier schön beklebt. In diesen Karton wird alles reingepackt, was für einen schönen Kindergeburtstag benötigt wird: Gut gestaltete Blanko-Einladungen, Tischkärtchen, Servietten, Kerzen oder andere Dekoration für einen Geburtstagstisch! Für das Programm eine schöne Geschichte und Anleitungen für ein paar Spiele mit wenig oder gar keinem Material. Wenn zu den Spielen Material gebraucht wird, dann packt das doch gleich mit in die Kiste! Außerdem natürlich kleine Preise für die Sieger (und wenn ihr wollt auch für die zweiten Sieger ...), eine Karte mit einem Segen für das Geburtstagskind. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Nutzt die Erfahrungen aus der Jungschar und von eigenen Kindergeburtstagen!

Schön ist es auch, wenn ihr noch einen Gruß von eurer Jungschar dazulegt und das Kind in die Jungschar einladet.

Wie das Paket zu den Kindern kommt?

Am besten fragt ihr in einem Tafelladen oder in der Diakonischen Bezirksstelle nach, ob sie bereit sind, eure Pakete an Kinder weiterzugeben, die in Familien leben, von denen sie wissen, dass ihnen wenig Geld zur Verfügung steht und ein Kind demnächst Geburtstag hat. Wenn ihr selbst das Paket einem Kind überreicht, dann kann das ein ungutes Signal sein. In Tafelläden und Diakonischen Bezirksstellen ist klar, dass dort Menschen hinkommen, die in irgendeiner Weise Unterstützung brauchen. Dort fällt es leichter, ein solches Geschenk anzunehmen.

Viel Spaß beim Freude bereiten!

Beate Strinz

Die Karte in Farbe:

Unter www.move4kids.de kann man die Karte farbig sehen. Im Büro des Evangelischen Jugendwerks, Arbeitsbereich „Arbeit mit Kindern“, kann man die Karten für 10 Cent pro Stück zzgl. Porto auch gerne bestellen:

Telefon: 07 11 / 97 81-255

oder per E-Mail: mirjam.wahl@ejwue.de.

Jungschar – weltweit aktiv

Eine CVJM-Westbund-Aktion für Kinder

Einmal so richtig die Welt bewegen und eine Woche lang Jungschar-Vorbereitungs-Pause machen!

Wo gibt's denn so was? Bei uns! Seid mit eurer Gruppe bei „Jungschar weltweit aktiv“ dabei: Wir Mitarbeiter des Westbund-Jungscharteams besuchen eure Jungschar mit einem tollen Jungscharprogramm im Gepäck. Wir liefern euch kreative Action: Wir gehen gemeinsam auf Weltreise, hören eine spannende Reisegeschichte der Bibel und Interessantes aus fernen Ländern. Im Anschluss gibt's für euch 100 Euro bar auf die Kralle, und dann seid ihr dran!

Eure Aufgabe ist es, dieses Geld zu vermehren.

Warum? Mit eurer Hilfe möchten wir zum einen die Jungschararbeit im Westbund-Gebiet finanziell unterstützen, und zum anderen vor allem die Kindergärten unserer Partner-YMCA in Ghana. Die Mitarbeitenden dort kümmern sich trotz großer Armut um die Entwicklung und Bildung von Kindern – dass diese das Alphabet und die Zahlen lernen und die Jesusgeschichten hören – das sind wichtige Ziele für diese Region. Dafür müssen Spiel- und Lernmaterial, Ausstattung, Personal und Grundstücke angeschafft und bezahlt werden.

Wie ihr mehr aus eurem Geld macht? Lasst euch etwas einfällen – sucht euch Sponsoren und bringt km aufs Tacho oder unter die Laufschuhe, verkauft selbst gemachte Dinge, kauft für alte Menschen ein, passt auf das Baby der Nachbarn auf, veranstaltet einen Basar in der Schule, organisiert einen Theaterabend ... In der Gruppe macht das alles Riesenspaß.

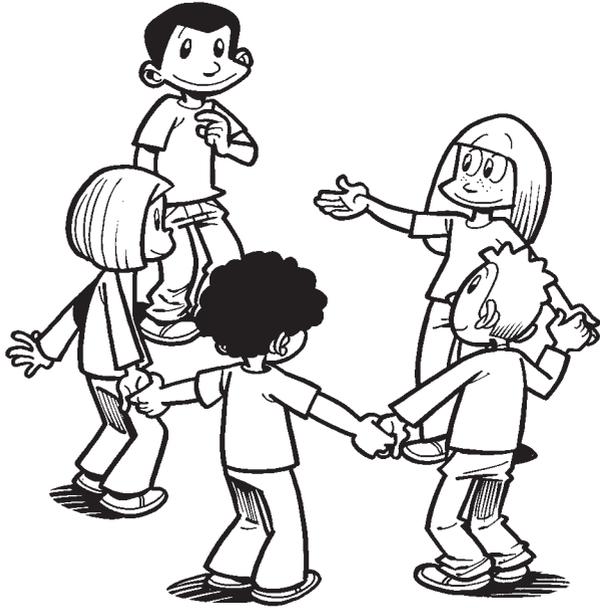
Noch mehr Infos? Anmeldung bis 30. Juni 2010.

Bei Interesse bekommt ihr eine ausführliche Infobroschüre zugeschickt. Meldet euch bei:

- **Germa Zimmermann**, g.zimmermann@cvjm-westbund.de, Telefon: 0 61 39 / 45 94-063 oder
- **Carolin Kumm**, c.kumm@cvjm-westbund.de, Telefon: 05 21 / 96 20-263

Gefeiert wird euer Erfolg und die geniale Chance für die Kinder in Ghana bei einem großen Jungschar-Abschluss-Fest im Sommer 2011.

Wir freuen uns, wenn ihr mit eurer Jungschar an der Aktion teilnehmt und die Welt bewegt!



Vom ICH zum WIR

So wird unsere Jungchar ein Team

Einführung

Die Einladungsaktion hat eingeschlagen. Unser Mitarbeiter-team hat über 50 Kinder zu Hause besucht und persönlich in die Jungchargruppe eingeladen. Eine Woche später stehen 30 Kinder vor dem Gemeindehaus. Sie kommen alle zum ersten Mal in die Jungchar. Als wir sie in den Jungcharraum lassen, geht es rund. Von den netten Einzelgesprächen während der Einladungsaktion ist nichts mehr zu spüren. Zusammen sind sie nur noch ein wilder Haufen. Die erste Jungcharstunde läuft total chaotisch ab. Wir sind froh, als die 90 Minuten vorbei sind und wir alle Kinder ohne Verletzungen nach Hause schicken können.

„So kann es nicht weitergehen“, sind wir uns einig. 30 Kinder sind eine super Zahl, aber wir müssen daran arbeiten, dass aus diesen 30 netten, lebendigen Individuen eine harmonische Gruppe und eine funktionierende Jungschar wird.

Die folgenden Anregungen, die auch für schon länger bestehende Gruppen hilfreich sind, können eine Hilfe für den Gruppenprozess in der Jungschar sein:

1.) Einführung von Ritualen

Was sind Rituale (in der Jungschar)?

Rituale in der Jungschar sind Handlungen, die in jeder Jungscharstunde wiederkehren und jedes Mal gleich ablaufen (Beispiele s. unten). Rituale haben Symbolgehalt, d. h. sie wollen auf etwas hinweisen. Das Anzünden einer Kerze vor der Andacht z. B. weist die Kinder darauf hin, dass sie ruhig werden sollen, um Neues und Spannendes von Gott zu erfahren).

Ziele von Ritualen in der Jungschar

- Rituale strukturieren eine Jungscharstunde, indem sie markante Punkte wie z. B. Beginn, Ende oder Andacht kennzeichnen. Das gibt Kindern Orientierung!
- Rituale stellen Gewohntes und Bekanntes inmitten von Neuem (neue Spiele, neue Lieder etc.) dar. Das gibt Kindern Geborgenheit!
- Rituale beteiligen alle Kinder auf dieselbe Weise. Das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe.
- Rituale gehen mit bestimmten Verhaltensweisen einher, z. B. das Ruhig-Werden beim Anzünden einer Kerze. Das gibt Kindern Sicherheit und beugt Chaos vor.

Beispiele für Rituale in der Jungschar

- Begrüßung jedes Kindes mit Namen und Händedruck.
- Immer dasselbe Lied zu Beginn der Jungschar singen.
- Anzünden einer Kerze bei der Andacht.
- Hände falten und Stille beim Gebet.
- Geburtstagsritual (das Geburtstagskind darf sich z. B. ein Spiel wünschen).
- Abschlusskreis am Ende der Jungschar. Ein Beispiel: alle stehen im Kreis, fassen sich an den Händen, singen ein Abschlusslied und sagen dann gemeinsam den Jungscharspruch: „Jungschar – mit Jesus Christus mutig voran, mutig voran, mutig voran!“

Hinweise

- Rituale können je nach Gruppe auch mit den Jungscharlern gemeinsam gefunden und festgelegt werden.
- Der Symbolgehalt der Rituale sollte den Kindern erklärt werden.
- Rituale sollten einfach und eingängig sein.
- Das Einüben von Ritualen braucht Zeit.

2.) Kooperative Abenteuerspiele

Was sind kooperative Abenteuerspiele?

Kooperative Abenteuerspiele sind Spiele, bei denen das Erlebnis gemeinsamen Handelns in einer Gruppe von Menschen (Kooperation) und das Erlebnis von Spannung und persönlicher Herausforderung (Abenteuer) im Mittelpunkt stehen. Ausgangspunkt kooperativer Abenteuerspiele sind Aufgaben oder Problemstellungen, die innerhalb der Gruppe nur durch Zusammenarbeit oder gezielte Aufgabenverteilung gelöst werden können.

Ziele von kooperativen Abenteuerspielen

- Durch die Zusammenarbeit wird die Gemeinschaft in der Gruppe gestärkt
- Die Gruppenmitglieder erfahren, dass sie Stärken und Schwächen haben, die für das Leben in der Gruppe von Bedeutung sind.
- Das soziale Verhalten der Jungscharkinder wird gefördert, weil sie in den Spielen lernen, sich gegenseitig zu unterstützen statt miteinander zu konkurrieren.

Beispiele kooperativer Abenteuerspiele

a) Reise nach Jerusalem ohne Ausscheiden

Es werden zwei Stuhlreihen (Lehne an Lehne) gebildet, ein Stuhl weniger als Teilnehmer. Bei laufender Musik gehen alle Teilnehmer um diese Stühle. Schaltet ein Mitarbeiter die Musik ab, suchen sich alle Mitspieler einen Platz auf den Stühlen, ohne dass ein Körperteil den Boden berührt. Vor jeder Runde wird ein Stuhl weggenommen (bei großen Gruppen können in den ersten Runden auch jeweils zwei Stühle weggenommen werden). Auf wie wenig Stühle passt eure Gruppe?

b) Mauer überqueren

Ein Seil wird schulterhoch durch den Jungscharraum gespannt. Alle Jungscharler stehen auf einer Seite des Seils. Auf der anderen Seite befindet sich ein „Moorgebiet“. Sie haben die Aufgabe, dieses Seil zu überqueren ohne es zu berühren oder unter dem Seil durchzugreifen. Da auf der anderen Seite Moor ist, kann nicht mit Anlauf darüber gesprungen werden.

3.) Weitere Tipps für den Weg vom Ich zum Wir

- Gruppeninterne Aktionen wie z. B. Theaterstück beim Gemeindefest aufführen, Übernachtung im Gemeindehaus, Beteiligung bei „Weihnachten im Schuhkarton“ ...
- Teilnahme an Großgruppenveranstaltungen wie z. B. Jungschartag, Indiaka-Turnier, Jungscharprojekt ...
- Gesamtgruppe fördern, Cliquenbildung meiden durch z. B. unterschiedliche Gruppeneinteilungen bei Spielen (nicht immer dieselben in einer Gruppe ...)

Schlussbemerkung

Die beschriebenen Maßnahmen tragen wesentlich dazu bei, dass aus dem „wildem Haufen“ eine harmonische Jungschar wird (je länger, desto mehr). Nach und nach lernen die Teilnehmer, dass es bei dieser Art von Spielen nicht um Konkurrenz, sondern um das Miteinander geht. Genauso funktionieren die großen Aktionen nur, wenn alle an einem Strang ziehen.

Den unerlässlichen Rahmen bilden die Rituale. Die Jungschar beginnt dann, wenn alle Kinder ruhig im Kreis sitzen, die Kerze brennt und wir mit „unserem“ Eingangslied beginnen. Die Jungschar endet, wenn wir alle im Kreis stehen, uns überkreuz an den Händen halten und mit dem gemeinsam gesprochenen Jungschar-Spruch „Mit Jesus Christus – mutig voran!“ nach Hause gehen.

In diesem Sinne – Mutig voran!

Andy Klooz,
Jugendreferent,
Weinsberg

FUNDSACHEN



Beate und Olaf Hofmann,
Frank Ortman
**Jungschar XXL –
Kinder, Action, Glaube**
Verlag buch+musik,
Stuttgart 2010,
160 Seiten, kartoniert
12,95 Euro

Es gibt ein neues Praxisbuch für die Jungschar. In „Jungschar XXL – Kinder, Action, Glaube“ sind konzeptionelle Ideen und praktisches Wissen eingeflossen. Das Buch stellt ein zeitgemäßes Modell christlicher Arbeit mit Kindern vor und berücksichtigt die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Zeit. Altersgemäße Kleingruppenarbeit wird mit einem attraktiven Rahmenprogramm für die Großgruppe kombiniert.

Beate und Olaf Hofmann beschreiben ihre Erfahrungen mit dieser Konzeption und setzen sie mit zwölf Praxisentwürfen um. Mittelpunkt jedes Entwurfes sind biblische Geschichten, die Frank Ortman dem Raben Rudi Rabowski in den Schnabel legt.

Frech erzählt aus dem Rabenschnabel werden diese Geschichten mit kurzen Spielszenen originell angereichert, mit kreativen Vertiefungsangeboten, Spielen oder Liedern kombiniert. So entdecken Kinder den Glauben als Erlebnisraum.

Ein Buch, voll praktischem Know-how, fundiertem Wissen und wertvollen Impulsen für die Arbeit mit Kindern.



Terry Orlick
**Zusammen spielen –
 nicht gegeneinander
 150 kooperative Spiele
 für Kinder**

Verlag an der Ruhr, Mühlheim 2007,
 282 Seiten, kartoniert
19,80 Euro

Mit diesem übersichtlich gestalteten Buch gelingt es, mit Kindern im Vorschul- und Grundschulalter Spiele zu machen, die das Gruppengefühl stärken. „Alle haben Spaß!“, so das Versprechen des Autors. Also probiert es aus ...

Interessante Internetlinks zu dieser Ausgabe:

Materialien der Christoffel Blindenmission unter:

- www.cbm.de
- und speziell zu Henry Wanyoike unter
- www.christoffel-blinde-mission.de/index/Standard_155953.html

Zu Afrika:

- www.zzebra.de
- www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/
- www.faszinierendes-afrika.de/
- <http://pbskids.org/afrika/tale/index.html>

Spiele:

- www.bleyenberg.de/afrikanische_spiele/index.html
- www.kuntu.de

Die Bücher können bezogen werden bei:



ejw-service gmbh
 Haeblerlinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen
 Tel: 07 11/97 81-410 · Fax: 07 11/97 81-413
buchhandlung@ejw-buch.de · www.ejw-buch.de

IMPRESSUM

»Jungcharleiter«
**Impulse für die Arbeit
 mit Kindern**

Herausgeber und Verlag
 buch+musik,
 ejw-service gmbh,
 Stuttgart
 im Auftrag des
 CVM-Gesamtverbandes
 in Deutschland e.V.

Schriftleitung
 Landesjugendreferentin
 Beate Hofmann
beate.hofmann@ejwue.de

 Evangelisches
 Jugendwerk in Württemberg

**Anschrift von Verlag
 und Schriftleitung**
 Haeblerlinstraße 1-3
 70563 Stuttgart
 Telefon 0711 / 97 81-410

Erscheinungsweise
 Viermal jährlich

Bezugspreis
 Jährlich 11,00 Euro
 einschl. Zustellgebühren,
 Einzelpreis 2,60 Euro
 plus Porto

Bestellung/Verwaltung
 buch+musik
 Telefon 0711 / 97 81-410
 Fax 0711 / 97 81-413
buchhandlung@ejw-buch.de

Abbestellungen
 Sechs Wochen vor Ende
 des Berechnungs-
 zeitraumes schriftlich
 (Posteingang)
 beim Verlag

Illustrationen
 Jörg Peter, Wetter
www.comiczeichner.de

Layout
 AlberDesign, Filderstadt
www.alberdesign.de

Satz
 buch+musik, Fred Peper

Druck
 Grafische Werkstätte der
 BruderhausDiakonie,
 Reutlingen

E 6481 F

buch + musik
ejw-service gmbh
Stuttgart

